

231. Sitzung des Grossen Gemeinderates

16. September 2014, 17:30 Uhr, Gemeindesaal Lötschberg, Spiez

| | |
|----------------------|---|
| Vorsitz | Didier Bieri, GGR-Präsident |
| Anwesende Mitglieder | <p>BDP Patrick Bürchler Heinz Egli Silvia Egli Martin Peter</p> <p>EDU Benjamin Carisch</p> <p>EVP Andreas Bürki Anna Fink Jürg Leuenberger Markus Wenger</p> <p>FDP Reto Gerber Rolf Schmutz Monika Wenger Rino Werren</p> <p>FS/ GLP Louise Bamert René Barben (ab 17.45 Uhr) Ueli Haldimann Pia Hutzli Matthias Maibach</p> <p>GS Dani Brügger Nadja Keiser Bernhard Stöckli (ab 17.40 Uhr)</p> <p>SP Christine Bernet Ruedi Bernet Didier Bieri Irma Grandjean Walter Holderegger André Sopranetti Albert Trummer</p> <p>SVP Alfred Dummermuth Andreas Grünig Hans Leuthold Jürg Staudenmann Rudolf Thomann Ueli Zimmermann Peter Zurbrügg Markus Zurbuchen</p> |
| Anwesend zu Beginn | 32 Mitglieder; der Rat ist beschlussfähig |
| Vertreter Jugendrat | -- |

| | | |
|-----------------------|--|---|
| Protokollführer | Adrian Zürcher | |
| Presse | Svend Peternell Jürg Spielmann Adrian Wüthrich | Berner Oberländer Thuner Tagblatt Radio BeO |
| ZuhörerInnen | 25 Personen | |
| Vertreter Gemeinderat | Franz Arnold Klaus Brenzikofer Jolanda Brunner Ursula Erni Christoph Hürlimann Monika Lanz Ursula Zybach | SP SVP SVP EVP FS FDP SP |
| Entschuldigt | Jürg Leuenberger (beruflich) Hans Leuthold (Ferien) Konrad Sigrist (Ferien) | EVP SVP Sekretär |

E R Ö F F N U N G

Der Vorsitzende begrüsst die Mitglieder beider Räte, die Vertreter der Medien, den Protokollführer, sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer zur 231. Sitzung des Grossen Gemeinderates von Spiez.

Traktandenliste

Auf den Antrag der FS/GLP-Fraktion (Pia Hutzli) werden die Traktanden

- Verein Ludothek / Anpassung Gemeindebeitrag
- Verein Bibliothek / Anpassung Gemeindebeitrag

nach dem Geschäft Überbauung Dorfmatte, Faulensee / Umlegung Schmutzwasserableitung, behandelt, da René Barben noch nicht anwesend ist.

139 Protokoll der Sitzung vom 23. Juni 2014

140 Sachkommission Planung, Umwelt, Bau / Ersatzwahl GS

141 Sitzungskalender 2015 / Kenntnisnahme

142 Kurtaxenreglement / Totalrevision

143 Dorfbach Faulensee / Revitalisierung, Verpflichtungskredit von Fr. 400'000.00

144 Überbauung Dorfmatte, Faulensee / Umlegung Schmutzabwasserleitung, Verpflichtungskredit von Fr. 480'000.00

145 Verein Ludothek / Anpassung Gemeindebeitrag

146 Verein Bibliothek / Anpassung Gemeindebeitrag

147 Stationsweg Nord, Einigen / Ausbau, Verpflichtungskredit von Fr. 620'000.00

- 148 Schulhaus Hondrich / Sanierung Gebäudehülle und Ersatz Heizung, Kreditabrechnung
- 149 Umgestaltung Bucht / Sandanlage, Nachkredit, Motion H. Leuthold (SVP)
- 150 Informationen des Gemeindepräsidenten
- 151 Erledigung parlamentarischer Vorstösse / Einfache Anfrage I. Grandjean (SP)
- 152 Subventionierung der Abwasserkosten eines industriellen Betriebs / Einfache Anfrage A. Sopranetti (SP)
- 153 Parkplätze Strandbad Spiez / Einfache Anfrage A. Grünig (SVP)
- 154 Inertstoffdeponie Stegweid / Überparteiliche Motion (M. Maibach, R. Barben, FS/GLP)
- 155 Erweiterung Angebot Kindertagesstätte / Motion A. Thöni (SP), und Postulat FS/GPL-Fraktion (L. Bamert)
- 156 Lichtsignalanlage Hondrichfluh / Postulat SVP-Fraktion (K. von Känel)
- 157 Verlegung Rettungsstützpunkt / Motion U. Zimmermann (SVP)
- 158 Attraktive Gestaltung Kreisel Spiezwiler / Motion FDP-Fraktion (M. Wenger)
- 159 Seethermienutzung Thunersee / Motion FS/GLP-Fraktion (R. Barben)

V e r h a n d l u n g e n

139 13 Protokoll

Protokoll der Sitzung vom 23. Juni 2014

Das Protokoll wird genehmigt.

140 1.300 Grosser Gemeinderat

Sachkommission Planung, Umwelt, Bau / Ersatzwahl GS

Beschluss (einstimmig)

Als neues Mitglied der Sachkommission Planung, Umwelt, Bau wählt der Grosse Gemeinderat

- gestützt auf Art. 42 e) der Gemeindeordnung
- auf Vorschlag der GS

Herr **Daniel Brügger** geb. 1958, Seestrasse 48, Spiez; der Amtsantritt erfolgt per 1. Oktober 2014; die Amtsdauer endet am 31. Januar 2017

141 1.400 Gemeinderat

Sitzungskalender 2015 / Kenntnisnahme

Vom Sitzungskalender 2015 wird Kenntnis genommen.

142 1.12 Reglemente/Verordnungen Kurtaxenreglement / Totalrevision

Ausführungen des Gemeinderates

Franz Arnold: Ein wesentlicher Punkt dieser Revision ist, dass wir keine Verkehrsvereine mehr haben und die Spiez Marketing AG (SMAG) die Kurtaxen erhebt. Das Kurtaxenreglement orientiert sich am Musterreglement des Kantons. Bei der Vorprüfung hat das beco auf zwei Punkte hingewiesen, welche nicht dem Mustervorschlag entsprechen. Die Regelung ist aber mit der SMAG abgeprochen und ist rechtskonform. Der Gemeinderat beantragt, das Kurtaxenreglement in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Stellungnahme der GPK

Nadja Keiser: Zusammen mit Andreas Bürki hat sie das Reglement bei der Gemeindeschreiberei geprüft. Der Prozess ist ordnungsgemäss abgelaufen. Das kantonale Musterreglement diente als Grundlage dieser Totalrevision. Zwei Punkte, welche sich in Spiez seit Jahren bewährt haben, sind gemäss Stellungnahme des beco zwar nicht optimal aber rechtlich zulässig. Dies ist entscheidend. Der Gemeinderat kann die Kurtaxenansätze anpassen. Im Reglement wurden die Bandbreiten an die neuen Sätze angepasst. Der Mehrwert der moderaten Anpassung für die Gäste ist die neue Thunersee Panorama Card. Mit den neuen Zahlen ist der Gemeindebeitrag an die SMAG fast gleich hoch, wie die Kurtaxenerträge (rund Fr. 270'000.00). Die GPK empfiehlt, auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion / Detailberatung

Beschluss (mit 33 : 0 Stimmen)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 39 c) der Gemeindeordnung

b e s c h l i e s s t :

1. Der Totalrevision des Kurtaxenreglementes wird zugestimmt.
2. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum gemäss Art. 39 c) der Gemeindeordnung.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

143 4.700 Gewässer**Dorfbach Faulensee / Revitalisierung, Verpflichtungskredit von Fr. 400'000.00****Ausführungen des Gemeinderates**

Klaus Brenzikofer: Dieses Geschäft wurde bereits einmal hier im GGR behandelt. Es wurde aber zurückgewiesen. Man hat sich nun intensiv mit diesem Geschäft befasst. Als Vorspann auf die folgenden Geschäfte (Dorfach Faulensee, Umlegung Schmutzwasserleitung Überbauung Dorfmatte und Ausbau Stationsweg Nord) führt er aus, dass es sich dabei um Gebiete handelt, welche bereits im Jahre 1968 eingezont wurden. Es handelte sich dabei um den ersten Zonenplan der Gemeinde Spiez. Dieser wurde damals von der Gemeindeversammlung beschlossen. Bei allen drei Geschäften gilt, dass es sich um gesetzliche Massnahmen handelt, welche bei eingezontem Land getroffen werden müssen. Die Überarbeitung des Projektes hat Einsparungen von rund Fr. 70'000.00 ergeben. Das Projekt ist so teuer, weil bei diesem Bach eine Solebefestigung erstellt werden muss. Der Bach hat ein gewisses Gefälle und ohne Abdichtung und Schwellen gäbe es Probleme bei Hochwasser. Der Unterhalt des Baches liegt bei der Gemeinde. Deshalb besteht seitens der Gemeinde ein gewisses Interesse, dass der Bach wie vorgeschrieben ausgedolt wird, damit sich die Unterhaltskosten im Rahmen halten. Für den Unterhalt können nachträglich auch keine Beiträge Dritter eingefordert werden, wie dies beim vorliegenden Geschäft der Fall ist. Die Gemeinde muss diesen Bach gestützt auf das Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer ausdolen. Es wird darin ausgeführt, dass Fliessgewässer nicht überdeckt oder eingedolt werden dürfen. Im kantonalen Wasserbaugesetz ist klar geregelt, dass bei einem Bauprojekt ein Bach ausgedolt werden muss. Deshalb muss dieser Bach hier ausgedolt werden. Dies war der Bauherrschaft von Anfang an bekannt. In der Zwischenzeit hat sich auch die Bauherrschaft für ein konkretes Projekt und den genauen Standort der Gebäude entschieden. Die Bauverwaltung konnte in der Zwischenzeit auch das Projekt betreffend Abwasserleitungen ausarbeiten. Der Kostenvoranschlag zeigt, dass mit Baukosten von Fr. 400'000.00 gerechnet werden muss. Die Subventionen und Grundeigentümerbeiträge werden erst nach der Genehmigung des Projektes ausbezahlt. Die Grundeigentümer müssen nach Bauabschluss ebenfalls 5 % (Fr. 18'000.00) bezahlen. Dieser Betrag wird durch die Gemeinde vorfinanziert. Der Kredit muss nun beschlossen werden, damit die Subventionen von Bund und Kanton abgerufen werden können. Es gibt ein grosses Bewilligungsverfahren, welches durch den Oberingenieurkreis I, Thun, geführt wird. Die Sicherheit wird ebenfalls ein Thema sein, damit keine kleinen Kinder in den Bach fallen (Zäune etc.).

Stellungnahme der Sachkommission Planung, Umwelt und Bau

Bernhard Stöckli: Die Sachkommission Planung, Umwelt, Bau, hat die Unterlagen bei der Bauverwaltung geprüft. Die aufgeworfenen Fragen konnten beantwortet werden. Das Eintreten auf dieses Geschäft kann empfohlen werden.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Andreas Bürki (EVP): Die EVP-Fraktion hat genau vor einem Jahr mitgeholfen, dieses Projekt zurückzuweisen. Ausschlaggebend waren damals auch, aber nicht nur, die finanziellen Aspekte. Viel mehr wurden kritische Bemerkungen zu einem solchen Werk mitten in einer Wohnüberbauung und die Nähe zu einer Schulanlage vorgebracht. Aus den Unterlagen ist nicht klar ersichtlich, in welcher Art den Bedenken der EVP-Fraktion Rechnung getragen wurde. Die Bemerkungen sind protokolliert und wurden von den Verantwortlichen zur Kenntnis genommen, wie dies Klaus Brenzikofer vorhin bestätigt hat. Die Begeisterung für dieses Projekt ist bei der EVP-Fraktion nach wie vor nicht sehr gross. Sie wird der Vorlage aber trotzdem zustimmen und hofft auf eine gute Realisierung zum Wohle der Natur und der Menschen.

Rudolf Thomann (SVP): Die SVP-Fraktion wird diesem Vorhaben wohl oder übel zustimmen. Obschon die Fr. 400'000.00 wahnsinnig viel Geld für 100 m Bach sind. Es stellt sich noch die Frage, was passiert, wenn nicht gebaut wird. Muss der Bach einfach unterhalten werden oder kann er erst gebaut werden, wenn die Baubewilligung vorhanden ist? Er wäre froh, wenn er auf diese Frage eine plausible Antwort erhalten könnte.

Klaus Brenzikofer: Es ist klar, dass der Bach erst dann ausgedolt wird, wenn eine rechtskräftige Baubewilligung für die Überbauung Dorfmatte vorliegt. Es muss erst dann revitalisiert werden, wenn mit dem Bau begonnen wird.

Heinz Egli (BDP): Mit der Rückweisung dieses Geschäftes vom 16. September 2013 konnte die Gemeinde Spiez knapp Fr. 70'000.00 einsparen. Es mutet etwas komisch an, dass die erste Vorlage so viel teurer war als jetzt. Ob die Ausdolung Sinn macht oder nicht bleibt dahingestellt. Die BDP-Fraktion stimmt der Vorlage zu. Es werden aber nach wie vor die Zahlen zu den jährlich wiederkehrenden Kosten (Unterhaltskosten) vermisst. Auch wenn diese heute noch nicht ganz genau beziffert werden können, wäre die BDP-Fraktion in Zukunft froh, wenn aufgezeigt werden könnte, was dies den Bürger kostet.

Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 a) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Projekt Revitalisierung Dorfbach Faulensee wird zugestimmt.
2. Hiefür wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 400'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt.
3. Die Abrechnung über diesen Kredit ist nach Beendigung der Arbeiten dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

144 4.800 Abwasseranlagen

Überbauung Dorfmatte, Faulensee / Umlegung Schmutzabwasserleitung, Verpflichtungskredit von Fr. 480'000.00

Ausführungen des Gemeinderates

Klaus Brenzikofer: Die Schmutzwasserleitungen laufen quer über das Gelände und müssen wegen der geplanten Überbauung Dorfmatte verlegt werden. Wegen einer Gesetzesänderung im Jahre 1997 sind Abwasserleitungen nicht mehr grundbuchrechtlich geschützt. Deshalb muss die Gemeinde die Verlegungskosten selber tragen. Die hohen Kosten sind auf die relativ tief verlegten

Leitungen zurückzuführen, ausserdem verlaufen sie nicht immer gerade. Glücklicherweise können die Kosten der Spezialfinanzierung Abwasser belastet werden. Die alte Zementrohrleitung soll durch eine Kunststoffleitung ersetzt werden. Gemäss der für das gesamte Gemeindegebiet erstellten Generellen Entwässerungsplanung (GEP) müssen schlechte Leitungen innerhalb einer bestimmten Zeit ersetzt werden. Gemäss Berechnungen der Bauverwaltung können von den Grundeigentümern Anschlussgebühren von rund Fr. 400'000.00 erwartet werden. Das Projekt erscheint auf den ersten Blick sehr teuer. Man hat bewusst beide Geschäfte (Revitalisierung Dorfbach und Umlegung Schmutzabwasserleitung Dorfmatte) auf die gleiche Sitzung traktandiert. Damit soll der Kostentransparenz Rechnung getragen werden. Es funktioniert leider nicht, eine grosse Überbauung mit 60 – 70 Wohnungen an alte Abwasserleitungen anzuschliessen. Die Bauverwaltung erstellt zur Zeit einen Erschliessungsplan, was in Zukunft alles auf uns zukommen wird. Viele Investoren wollen jedoch möglichst schnell bauen und die Gemeinde muss die entsprechende Erschliessung innert nützlicher Frist zur Verfügung stellen. Es ist deshalb für die Bauverwaltung manchmal schwierig alles unter einen Hut zu bringen. Bei diesem Geschäft hatte die Bauverwaltung genügend Zeit, da die Bauherrschaft noch diverse Projektanpassungen vornehmen musste. Es ist auch bei diesem Geschäft klar die Absicht, dass die Verlegung nicht vor dem Vorliegen einer rechtskräftigen Baubewilligung für die Überbauung Dorfmatte vorgenommen wird.

Stellungnahme der Sachkommission Planung, Umwelt und Bau

André Sopranetti: Die Sachkommission Planung, Umwelt, Bau, hat das Geschäft bei der Bauverwaltung geprüft. Die gestellten Fragen wurden beantwortet und die Details erklärt. Die Gemeinde muss die Leitungen verlegen, wenn die Überbauung erstellt wird. Das Geschäft ist gut vorbereitet. Der Ersatz der alten Leitungen ist nötig und gut. Die Sachkommission empfiehlt auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 a) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Projekt Umlegung Schmutzabwasserleitung Überbauung Dorfmatte, Faulensee wird zugestimmt
2. Hiefür wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 480'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung (Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung) bewilligt.
3. Die Abrechnung über diesen Kredit ist nach Beendigung der Arbeiten dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

145 8.61 Gemeindebeiträge Verein Ludothek / Anpassung Gemeindebeitrag

Ausführungen des Gemeinderates

Monika Lanz: Sie nimmt sich die Freiheit zu beiden Geschäften etwas zu sagen. Sie hat versucht, die Zahlen transparenter zusammenzustellen. Diese präsentieren sich wie folgt:

Inhalt des Antrages

| | bisher | Antrag |
|--|--------------|--------------|
| Gemeindebeitrag Verein Bibliothek | 80'000 | 110'000 |
| Mietzins Verein Bibliothek an Gemeinde | -7'970 | -30'000 |
| | <hr/> 72'030 | <hr/> 80'000 |
| Gemeindebeitrag Verein Ludothek | 1'000 | 30'000 |
| Miete externe Liegenschaft Ludothek | 21'000 | 0 |
| Mietzins Verein Ludothek an Gemeinde | 0 | -6'000 |
| | <hr/> 22'000 | <hr/> 24'000 |

Neubau - Kosten

| | | |
|------------------------------------|------------------------|---------------|
| Gesamtfläche Neubau | 1'746.0 m ² | |
| Fläche Bibliothek/Ludothek | 810.5 m ² | |
| | Neubau | Biblio/Ludo |
| Abschreibung | 195'000 | 91'000 |
| Zinskosten | 59'000 | 27'000 |
| Betriebskosten (NK, Unterhalt, ..) | 250'000 | 116'000 |
| | <hr/> 504'000 | <hr/> 234'000 |

Mietzins Bibliothek

| | |
|--|---------------|
| Mietzins Bibliothek/Ludothek Vollkosten | 234'000.0 |
| Kostenübernahme Kanton | 46'800 |
| 20% des Defizits Bibliothek (bis Ende 2016) | |
| abzüglich Ludothek | -16'800 |
| Kanton -> Verein Biblio -> Gemeinde Spiez | 30'000 |

Dieser Betrag von Fr. 30'000.00 bezahlt die Bibliothek quasi als Beitrag zurück an die Gemeinde. Der Ausdruck Mietzins ist eigentlich falsch. Das neue Kulturförderungsgesetz muss im Jahr 2017 umgesetzt sein. Es sieht danach aus, dass die Bibliothek Spiez weiterhin als Regionalbibliothek klassifiziert sein und somit weiterhin vom Kanton unterstützt wird.

Stellungnahme der Sachkommission Bildung/Kultur

Alfred Dummermuth: Die Sachkommission Bildung/Kultur hat das Geschäft bei der Abteilung Bildung geprüft. Das Geschäft wurde ordnungsgemäss vorbereitet. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die vorstehende Auflistung bereits vorgelegen wäre. In der Urnenbotschaft vom 20. Juli 2012 zur Abstimmung über den Neubau Bibliothek, stand: „es ist davon auszugehen, dass der bisher geleistete jährliche Beitrag von Fr. 80'000.00 an die Bibliothek noch erhöht werden muss.“ Die Sachkommission empfiehlt deshalb, auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Markus Wenger (EVP): Im Zusammenhang mit dem Mietzins und dem entsprechenden Umwälzungsverfahren hat er eine Frage an Monika Lanz. Es stellt sich die Frage, auf welche Produktgruppe die Differenz des Mietzinses gebucht wird. Gibt es in der Buchhaltung zwei Mal Aufwendungen für die Bibliothek. Warum kann dies nicht transparent aufgeführt werden und entsprechend in der Produktgruppe in der Rechnung erscheinen?

Monika Lanz kann diese Frage nicht im Detail erklären.

Louise Bamert (FS/GLP): Seit einem Jahr ist sie Mitglied der Ludothek und arbeitet dort mit und möchte dem GGR diesen Verein etwas näher bringen. Dieser ist 1980 von Frauen in Spiez gegründet worden. Seit 1990 ist es ein Verein. Mit der Gemeinde besteht eine Leistungsvereinbarung. Die Gemeinde hat seither den Mietzins für die Ludothek (Fr. 21'000.00) bezahlt. Seit 1980 haben 58 Frauen in der Ludothek ehrenamtlich und freiwillig ca. 55'000 Stunden Arbeit geleistet. Nicht eingerechnet sind die Stunden der Ehemänner dieser Frauen, welche noch dazugerechnet werden müssten. Seit 1980 haben 17 Frauen die Fachausbildung zur Ludothekarin absolviert. Die Ausbildungskosten von Fr. 4'000.00 sind aus den Einnahmen der Ludothek finanziert worden. Die Frauen arbeiteten durchschnittlich sechs Jahre für die Ludothek. Vier Frauen sogar mehr als 20 Jahre. Allen Frauen und Männern, welche sich für die Ludothek engagiert haben, gebührt unser Dank. Auch den vielen Gönnern, welche die Ludothek immer unterstützen, wird gedankt. Sie hat festgestellt, dass mit den knappen Ressourcen Grosses geleistet worden ist. Es ist viel Herzblut, Engagement und Kreativität vorhanden. Genutzt wird die Ludothek vor allem von Familien, aber auch von Grosseltern, Tageseltern, Kindergärten, Schulklassen, Heimen oder von Privaten für ein Fest. Dies nicht nur von Einheimischen, sondern auch aus der Umgebung. Es ist eine regionale Ludothek. In den letzten Jahren wurde es aber immer schwieriger, junge Frauen zu finden. Dies ist sehr bedauerlich, scheint aber ein gesellschaftliches Problem zu sein. Dies bekommen auch andere Vereine und Institutionen zu spüren. Die Öffnungszeiten der neuen Ludothek werden von 7.5 auf 16 Stunden pro Woche erhöht, damit den Besucherinnen und Besuchern ein zusätzlicher Nutzen geboten werden kann. Viele Hintergrundarbeiten werden weiterhin unentgeltlich und ehrenamtlich geleistet. Auch hier braucht es in Zukunft viel Idealismus, Engagement und Kreativität. Die Ludothek freut sich sehr, ab dem 1. Oktober 2014 in den Neubau umzuziehen, einzurichten und am 13. Oktober 2014 zu eröffnen. Es soll ein familienfreundliches, nachhaltiges Angebot zur Verfügung gestellt werden. Ein Beitrag zu einer guten Lebensqualität in Spiez. Mit der Anpassung des Gemeindebeitrages um Fr. 2'000.00 ist es möglich, den Frauen der Ludothek einen kleinen Lohn während den Ausleihzeiten respektive den Öffnungszeiten zu bezahlen. Ähnlich wie dies bei der Bibliothek seit längerer Zeit der Fall ist. Nur so hat die Ludothek eine Zukunft. Die FS/GLP-Fraktion unterstützt den Antrag des Gemeinderates zur Anpassung des Gemeindebeitrages an die Ludothek.

Rolf Schmutz (FDP): Wenn man die Aufstellung der Kosten betrachtet, fällt auf, dass früher in den alten Lokalitäten von der Gemeinde ein Mietzins von Fr. 21'000.00 bezahlt wurde. In den nun neuen Lokalitäten soll ein Mietzins von Fr. 6'000.00 bezahlt werden. Dies ist betriebswirtschaftlich ein völliger Unsinn. Hier wird etwas vermischt oder anders gesagt versteckt. Wenn die Gemeinde den Beitrag nun auf Fr. 30'000.00 erhöht, soll die Ludothek auch einen betriebswirtschaftlich angemessenen Mietzins bezahlen. Die Gemeinde bezahlt sonst Löhne für sogenannte Freiwilligenarbeit. Dies ist völliger Unsinn. Entweder handelt es sich um Freiwilligenarbeit oder bezahlte Arbeit. Die FDP-Fraktion schätzt die Arbeit der Ludothek. Freiwilligenarbeit soll durch die Gemeinde unterstützt werden. Diese Unterstützung hat aber Grenzen. Das Führen einer Ludothek ist keine Gemeindeaufgabe. Sobald freiwillige Leistungen nach einem Stundenansatz entschädigt werden, wird das Wort freiwillig stark strapaziert. Seien wir uns bewusst, dass wir mit dieser Entscheidung ein Zeichen setzen, ein Zeichen an die Entrichtung von Gemeindebeiträgen an die Freiwilligenarbeit. Es gibt noch viele Vereine in der Gemeinde mit unzähligen Freiwilligenstunden. Mit der grosszügigen Erhöhung des Gemeindebeitrages werden wieder neue Stellen finanziert. Gegen neue Stellen hat sich die FDP-Fraktion bereits mehrmals ausgesprochen. Dies ist in der heutigen Zeit nicht mehr tragbar. Deshalb wird die FDP-Fraktion der Erhöhung des Gemeindebeitrages an die Ludothek nicht zustimmen.

Allgemeine Diskussion

René Barben: Die von Monika Lanz präsentierte Rechnung hat er auch nicht begriffen. In den Unterlagen steht aber die effektive Differenz und diese ist für ihn relevant. Die FS/GLP-Fraktion unterstützt den Antrag des Gemeinderates. Zum Votum von Rolf Schmutz führt er aus, dass es effektiv um Fr. 2'000.00 geht. Es besteht eine Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde und es entscheidet sich, ob die Leistungen noch aufrechterhalten werden können. Für ihn ist der Fall klar, es handelt sich um ein anderes Segment als bei einem normalen Verein. Bei festen Öffnungszeiten und einer entsprechenden Erwartungshaltung der Kunden ist es eine andere Situation. Deshalb hat er kein Problem, wenn dies in irgendeiner Form ein Präzedenzfall sein soll. Er bittet, die Ludothek zu unterstützen. Diese hat es verdient und es geht hier um Fr. 2'000.00.

Nadja Keiser: Für sie macht es keinen Sinn, wenn Leute, welche an der gleichen Theke arbeiten, unterschiedlich entschädigt werden. In den Unterlagen steht noch, dass eine Fusion ab 2015 geprüft wird. Deshalb muss man mit dem Bezug des Neubaus alle gleich behandeln.

Markus Wenger: Die Frage betreffend der von Monika Lanz aufgelisteten Zahlen hat sich in der Zwischenzeit geklärt. Der Mietzins, welcher an die Gemeinde zurückfliesst, hat mit Mietzins nichts zu tun. Dies ist ein Beitrag, welcher an die Gemeinde zurückfliesst. Es wäre sinnvoller, dies als Beitrag an die Gemeinde zu betiteln. Es ist klar, dass es sich nicht um eine Miete handelt, sonst würde er die Räumlichkeiten auch mieten. Die Nettokosten sind unbestritten, deshalb bittet er dem Antrag zuzustimmen. In Zukunft sollte man von einem Beitrag an die Gemeinde sprechen.

Beschluss (mit grossem Mehr)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art 40.1 b) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Der jährliche Gemeindebeitrag für den Verein Ludothek Spiez wird von Fr. 1'000.00 auf Fr. 30'000.00 erhöht.
2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

146 8.61 Gemeindebeiträge Verein Bibliothek / Anpassung Gemeindebeitrag

Ausführungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat verzichtet auf weitere Ausführungen.

Stellungnahme der Sachkommission Bildung/Kultur

Pia Hutzli: Die Sachkommission Bildung hat das Geschäft zusammen mit Monika Lanz und Toni Balett geprüft. Auf die Erhöhung des Betriebsbeitrages wurde bereits in der Urnenbotschaft hingewiesen. Die Gesuchunterlagen wurden den Ratsmitgliedern rechtzeitig zugestellt. Die Unterlagen konnten erläutert werden und die aufgetauchten Fragen sind beantwortet worden. Das Geschäft erachtet die Sachkommission als korrekt und gut vorbereitet und empfiehlt auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

René Barben (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion unterstützt den Antrag des Gemeinderates, den Beitrag an die Bibliothek von Fr. 80'000.00 auf Fr. 110'000.00 zu erhöhen. Die neue Bibliothek Spiez ist das geeignete Instrument, um die Lese- und Medienkompetenz zu fördern. Es ist der Ort, an welchem kostengünstig Informationen, Wissen und Spiele vorhanden sind. Es ist eine wichtige Plattform für Kulturschaffende, Institutionen und Vereine. Das Spiezer Stimmvolk hat mit 63.43 % deutlich ja zum Neubau Bibliothek/Ludothek/Verwaltung gesagt und damit zum Verpflichtungskredit von 7.8 Mio. Franken. An dieser Stelle wird der Bevölkerung, allen politischen Parteien und der Gemeindeverwaltung nochmals herzlich gedankt, dass sie dieses Projekt so positiv unterstützt haben. Nach 34 Jahren von 1980 – 2014 war die Bibliothek in einem Barackenprovisorium. Nun darf sie im Herbst in den Neubau und in zeitgemässe Räumlichkeiten einziehen. Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Bauwerk von überregionaler Bedeutung und Ausstrahlung. Der Holzmodulbau im Minergiestandard ist zu 98.5 % aus Schweizer Holz errichtet und gebaut worden. Als moderne Bibliothek bietet sie ein attraktives Programm mit vielfältigen kulturellen Aktivitäten. Die Bibliothek ist in den letzten 13 Jahren zu einem Gütezeichen in Sachen Bildung und Kultur geworden. Sie ist auch über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und anerkannt. Sie führt deshalb auch den Status einer Regionalbibliothek und erfüllt auch die Funktion einer Schulbibliothek des Schulzentrums Längenstein. Das Neubauprojekt trägt den Namen „Buchwert“ auch wenn das Gebäude längst mehr umfasst als nur eine Bibliothek. Die Einnahmen des Vereins Bibliothek Spiez stammen aus Mitglieder-, Gönner-, Kulturbeiträgen, aus Abonnementsgebühren und Beiträgen von Gemeinde und Kanton. Der Verein Bibliothek ist nicht selbsttragend. Das Defizit der Betriebskosten wird zur Zeit mit 80 % durch die Gemeinde und mit 20 % durch den Kanton ausgeglichen. Der Verein Bibliothek hat in im letzten Jahr alle finanziellen Möglichkeiten ausgeschöpft, indem die Mitgliederbeiträge und die Abonnementsbeiträge zum Teil stark erhöht werden mussten. Dadurch konnte ein deutlicher Teil der Kostensteigerung aufgefangen werden. In der Abstimmungsvorlage vom Juni 2012 wurde kommuniziert, dass die Betriebsbeiträge durch die Gemeinde und den Kanton erhöht werden müssen. Die Öffnungszeiten bleiben gleich und können aus finanziellen Überlegungen nicht erhöht werden. Die Arbeit des Ausleihteams wird zur Zeit mit Fr. 23.00/Stunde entschädigt. Viele zusätzliche Stunden für Planung, Aufbereitung insbesondere alle Stunden für die Vorbereitung für Anlässe in der Bibliothek werden auch in Zukunft unentgeltlich und ehrenamtlich geleistet. Bibliotheken liegen im Trend, berichtet die Zeitung „20 Minuten“ am 20. September 2014. Von wegen totgeweiht: Viele Schweizer Bibliotheken verzeichnen steigende Besucherzahlen. In

Basel wird zur Zeit die Stadtbibliothek für 14 Mio. erweitert und umgebaut. Die Investition lohnt sich, gemäss Klaus Egli. Bibliotheken werden als Aufenthaltsorte immer beliebter. Klaus Egli weiss, wovon er spricht, er präsidiert auch den Schweizerischen Verband öffentlicher Bibliotheken. Entgegen der weit verbreiteten Meinung, Bibliotheken seien im Zeitalter von E-Books und Wikipedia dem Tode geweiht, gilt dies an vielen Orten nicht. Es geht vielerorts besser denn je. Spiez beweist also mit diesem Projekt Weitsicht, Mut und ein Bekenntnis zur Kultur. Er, der Vorstand und das Team der Bibliothek freuen sich auf viele interessante Begegnungen in der neuen Bibliothek/Ludothek.

Rudolf Bernet (SP): Die SP-Fraktion unterstützt den Antrag inhaltlich ohne wenn und aber. Man hat sich aber etwas an der Form der Präsentation des Antrages gestossen. Zuerst hatte er das Gefühl, dass es sich um ein einfaches Geschäft handelt. Bei der Sachkommissionssitzung zeigte sich aber, dass es sich um relativ hohe Summen handelt, welche hinter den Kulissen verschoben werden. Netto geht es um zusammengezählt Fr. 10'000.00. Dies hat die SP-Fraktion ein wenig gestört. Es stellte sich die Frage, ob man über einen Antrag abstimmen kann, wenn man nicht weiss, wie die Gesamtsituation aussieht. Die SP-Fraktion hat aber das Gefühl, dass die Bibliothek eine sehr wichtige Institution ist und deshalb kein inhaltlicher Antrag gestellt wird. Sie hat aber den Wunsch, dass solche Informationslöcher, welche Monika Lanz stopfen musste, während der Sitzung nicht mehr vorkommen dürfen. Es ist schade, wenn man sich selber um Informationen kümmern muss, welche von der Verwaltung geliefert werden müssen. Ganz böse gesagt, könnte man hier von einer Mogelpackung sprechen. Er würde dies selber nicht sagen, aber es handelt sich um eine ungünstige Situation. Die SP-Fraktion fordert, dass bei solchen Geschäften, welche über mehrere Abteilungen oder Produktgruppen gehen, die gesamte Situation beleuchtet wird. Der Ludothek und der Bibliothek wird ein guter Start gewünscht.

Markus Wenger (EVP): Hier gilt die gleiche Verunsicherung, wie beim vorderen Geschäft. Die Nettoszahlen sind zwar in Ordnung. Es handelt sich um darstellerische Probleme. Die Leistungen der Personen, welche für dieses Projekt viel Zeit und Engagement geopfert haben, sollen jedoch nicht geschmälert werden. Allen Verantwortlichen wird für das entstandene Bauwerk bestens gedankt. Es ist zu hoffen, dass auch für die nächste Generation etwas bewirkt werden konnte und sich dieses positiv auswirken wird.

Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (mit 33 : 1 Stimmen)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art 39 b) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Der jährliche Gemeindebeitrag für den Verein Bibliothek Spiez wird von Fr. 80'000.00 auf Fr. 110'000.00 erhöht.
2. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum gemäss Art. 39 b) der Gemeindeordnung.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

147 4.511 Gemeindestrassen**Stationsweg Nord, Einigen / Ausbau, Verpflichtungskredit von Fr. 620'000.00****Ausführungen des Gemeinderates**

Klaus Brenzikofer: Im Gebiet Chanderbrügg, Einigen, wird zur Zeit eine Überbauung mit 54 Wohnungen erstellt. Weiter oben im Gebiet Roggern, Einigen, ist ebenfalls ein Gebiet eingezont und 60 Wohnungen sollen erstellt werden. Es wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt, welche aufzeigt, wie die Gebiete über den Stationsweg erschlossen werden sollen. Die Kosten für den Ausbau für dieses Teilstück betragen Fr. 620'000.00. Gemäss kantonalem Baugesetz sind die Gemeinden verpflichtet, die Erschliessungsanlagen für eingezontes Land zu erstellen und zu bezahlen. Die Baubewilligung für die 54 Wohnungen liegt vor. Das Land ist sehr gut erschlossen zwischen Hauptstrasse und Eisenbahnlinie. Der Lärm kann jedoch mit den heutigen Fenstern relativ gut bekämpft werden. In der kantonalen Bauverordnung wird beschrieben, welchen Standard eine solche Erschliessungsstrasse aufweisen muss. Es handelt sich jedoch um eine relativ komplizierte Angelegenheit, da die Einfahrt in die Hauptstrasse recht heikel ist und entsprechend angepasst werden muss. Ausserdem handelt es sich um einen Schulweg und das Trottoir muss so gebaut werden, dass die Kinder sicher zum Schulhaus kommen. Die Absenkung der Unterführung ist nicht Bestandteil dieses Projektes. Die Kostenbeteiligung der Grundeigentümer wird sich auf ca. Fr. 120'000.00 belaufen. Die Bauherrschaft wird zum Teil Land für die Erschliessung zur Verfügung stellen. Dieses wird mit den üblichen Fr. 100.00/m² entschädigt. Die Bauherrschaft kann jedoch das abgegebene Land für die Ausnützungsziffer behalten. Als dieses Land eingezont wurde, gab es noch keine Mehrwertabschöpfungen. Für das Gebiet Roggern kann jedoch ein Mehrwertabschöpfungsbetrag von mehreren Mio. Franken erwartet werden. Die hohen Kosten für dieses Projekt sind auch auf dichte Werkleitungen im Bereich der Ausfahrt zurückzuführen. Diese müssen verlegt werden. Die gesetzlichen Vorschriften sind klar. Ein verdichtetes Bauen bringt auch Folgekosten mit sich. Es ist zu hoffen, dass es grosse und schöne Wohnungen geben wird, welche viele gute Steuerzahler anziehen werden. So wird wieder Geld in anderer Form an die Gemeinde zurückfliessen.

Stellungnahme der Sachkommission Planung, Umwelt und Bau

André Sopranetti: Die Sachkommission Planung, Umwelt, Bau, hat das Geschäft bei der Bauverwaltung geprüft. Die Rahmenbedingungen sind klar. Das Projekt ist gut ausgearbeitet und die Sachkommission empfiehlt darauf einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Pia Hutzli (FS/GLP): Der Stationsweg Nord wird im Zusammenhang mit der geplanten Überbauung ein erhöhtes Verkehrsaufkommen aufweisen. Durch die Verbreiterung der Strasse soll ein behinderungsfreies Kreuzen möglich sein. Die Kinder der 1. – 6. Klasse benützen den Stationsweg als Schulweg zwei bis vier Mal täglich. Der FS/GLP-Fraktion ist es ein Anliegen, dass bei der Realisierung dieses Projektes die nötigen Vorkehrungen für die Sicherheit der Schulkinder vorgenommen werden. In Zukunft wird der Kindergarten ebenfalls im Schulhaus Roggern geführt und es werden noch jüngere Kinder den Stationsweg benützen. Mit der Überbauung Roggern muss mit einem noch grösseren Verkehrsaufkommen gerechnet werden. Das befahrbare Trottoir muss materialtechnisch so abgegrenzt werden, dass die Fahrzeuglenker mit der notwendige Vorsicht unterwegs sind und die Schulkinder nicht gefährden.

Alfred Dummermuth (SVP): Die SVP-Fraktion kann dem vorliegenden Geschäft zähneknirschend zustimmen. Es handelt sich nicht um ein „nice to have Geschäft“. Bestimmte kantonale Vorgaben müssen erfüllt werden. Es stellt sich aber die Frage, warum die Absenkung bei der BLS-Unterführung sowie die Weiterführung des Projektes bis zum Holleeweg nicht ebenfalls in dieses Projekt verpackt wurden.

Allgemeine Diskussion

Benjamin Carisch: Bei der Behandlung der Ortsplanungsrevision hat die EDU darauf hingewiesen, dass die Erschliessung des Baugebietes Roggern über den Stationsweg und die Höhenstrasse eng sein wird. Es ist wichtig, dass das Anliegen der Sicherheit für die Schulkinder ernst genommen wird. Dies sind nun die Konsequenzen, welche die angenommene Ortsplanungsrevision mit sich bringen. Dem Geschäft kann er so zustimmen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 a) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Projekt Ausbau Stationsweg Nord, Einigen, wird zugestimmt
2. Hiefür wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 620'000.00 zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt.
3. Die Abrechnung über diesen Kredit ist nach Beendigung der Arbeiten dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

19.00 – 20.25 Uhr Ehrung für besondere Leistungen

Folgende Personen und Organisationen werden für ihre besonderen Leistungen geehrt:

| | |
|----------|---|
| Umwelt | Rebbau Genossenschaft Spiez |
| Kultur | Käthi Wäfler, Organisation Kammermusikkonzerte Hondrich |
| Soziales | Frauenverein Spiez |
| Sport | Brigitte Gurtner, Junioren-Verantwortliche Tennisclub Spiez |
| Beruf | Bücherperron Spiez |

Den Geehrten wird eine Urkunde, ein Gutschein des Spiezer Gewerbes sowie ein Blumenstrauss überreicht.

Im Anschluss an die Ehrung findet im Foyer ein Aperitif statt.

148 5.100 Schulhausanlagen

Schulhaus Hondrich / Sanierung Gebäudehülle und Ersatz Heizung, Kreditabrechnung

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Die präsentierten Bilder sagen viel aus. Sie findet es handelt sich um eine gelungene Sanierung. Der GGR hat für diese Projekt bekanntlich einen Kredit von Fr. 750'000.00 genehmigt. Das Geschäft schliesst nun mit Minderkosten von rund Fr. 120'000.00 ab. Obwohl der Gemeinderat noch zusätzlich einen Kredit für weitere Arbeiten (Zaunersatz, Spielfeldmarkierungen, Ersatz Spielgeräte) bewilligt hat. Während den Arbeiten wurde festgestellt, dass gewisse Arbeiten kostengünstiger ausgeführt werden können. An dieser Stelle möchte sie Daniel Wyss, Dienstchef Liegenschaften, bestens für die geleistete Arbeit danken. Dessen Vorbereitungsarbeiten bei solchen grossen Projekten sind immer sehr seriös und falls immer möglich versucht er, die Arbeiten möglichst kostengünstig ausführen zu lassen. Diese seriöse Arbeitsweise wirkt sich dann auf die Endkosten aus und es kommt zu effektiven Einsparungen respektive Minderkosten. Weiter sind noch diverse Kostenbeiträge Dritter (Denkmalpflege, kantonales Gebäudeprogramm, Amt für Umwelt und Energie) geleistet worden. Das Geschäft schliesst somit mit Kosten von Fr. 567'463.70 ab. Sie hofft, dass der GGR dieser Kreditabrechnung in vorliegender Form zustimmen kann.

Stellungnahme der GPK

Martin Peter: Im Auftrag der GPK haben Rolf Schmutz und er das Geschäft eingehend geprüft. Wie bereits von Ursula Zybach ausgeführt, schliesst das Geschäft sehr erfreulich ab. Bei solchen Geschäften wird stets eine gewisse Reserve eingeplant, damit allfällige unvorhergesehene Arbeiten ausgeführt werden könnten. Das Geschäft wurde sachlich und fachlich richtig abgewickelt. Es war sicher auch richtig, dass für die erwähnten Zusatzarbeiten ein entsprechender Nachkredit gesprochen wurde. Die GPK empfiehlt, dass Geschäft anzunehmen und entsprechend abzurechnen.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Albert Trummer (SP): Es handelt sich um eine sehr positive Abrechnung, welcher wohl auch die Vertreter der SVP, wenn auch zähneknirschend, zustimmen können. An der GGR-Sitzung vom 28. November 2011 haben einige GGR-Vertreter nicht nur explizit eine ÖL-Heizung gefordert, sondern auch die Minimalvariante mit den tiefsten Kosten ins Auge gefasst. Nun hat die Gemeinde sogar den „Fünfer“ und das „Weggli“. Es konnte eine Pelletheizung zum Preis einer ÖL-Heizung erstellt werden und als Zusatz für die FDP-Vertreter konnte noch der Zaun des Pausenplatzes ersetzt werden. Die FDP-Vertreter haben bekanntlich bei der Erstbehandlung des Geschäfts im GGR einen Mix aus der billigsten und teuersten Variante gefordert. Die SP-Fraktion bedankt sich bei allen Beteiligten, welche bei diesem Projekt mitgewirkt haben und zum positiven Rechnungsabschluss des Geschäfts beigetragen haben.

Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 g) der Gemeindeordnung

beschliesst:

Die Kreditabrechnung betreffend Sanierung Gebäudehülle und Ersatz Heizung Schulanlage Hondrich mit Aufwendungen von Fr. 629'373.70 wird genehmigt.

149 4.200 Ortsplanung, Ueberbauungsordnungen Umgestaltung Bucht / Sandanlage, Nachkredit, Motion H. Leuthold (SVP)

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Im Jahr 2011 wurde der Masterplan Bucht nach intensiver Vorarbeit verabschiedet. Basierend auf diesem Plan wurde am 26. November 2012 ein Verpflichtungskredit für die Erstellung einer Sandanlage und einer Minigolfanlage genehmigt. Die Minigolfanlage ist in der Zwischenzeit erstellt und erfreut sich grosser Beliebtheit. Man wollte beide Projekte gleichzeitig realisieren. Deshalb wurde das Geschäft dem GGR gleichzeitig mit einem Antrag a) und b) vorgelegt. Zwei Baustellen an einem Ort, vereinfachen gewisse Sachen (Aushub, Baustelleninstallation etc.). Nach dem Entscheid des GGR mit 22 : 11 Stimmen für die Sandanlage mussten sehr viele Abklärungen getroffen und Einspracheverhandlungen geführt werden. Es wurde bei diesen Abklärungen klar, dass gewisse Mehrkosten entstehen werden. Deshalb wurden die Offerten nochmals neu eingeholt. Bereits bei der Diskussion zum Voranschlag 2014 wurden die Finanzkommission und der Gemeinderat informiert, dass das Projekt teurer zu stehen kommt als geplant. Seit Herbst 2013 war dies bekannt und wurde so kommuniziert. Es war auch klar, dass dasjenige Organ über einen Nachkredit bestimmen muss, welches den ursprünglichen Kredit genehmigt hat und das Geschäft deshalb dem GGR vorgelegt wird. Der Kostenvoranschlag musste angepasst werden. Der Nachkredit beträgt Fr. 130'000.00. Vorhin wurde ein Minderbetrag von Fr. 120'000.00 ohne mit der Wimper zu zucken durchgewunken. Der veraltete Tennisplatz muss raschmöglichst ersetzt werden. Dies ist uns allen klar. Dies kostet zusammen mit der Altlastensanierung rund Fr. 100'000.00. Von den Leuten wird geschätzt, wenn man in der Bucht etwas Aktives machen kann. Die Anlage soll Freizeitsportler, lokale und regionale Vereine und Schulen zur Verfügung stehen. Es ist eine multifunktionale Anlage mit verschiedenen Beach-Sportarten. Man kann aber auch irgendwann den Sand entfernen und etwas anderes auf dieser Anlage machen. Beachsoccer und Beachvolleyball sind Trendsportarten. Vielleicht kann man auch auf den sogenannten „Hype“ aufspringen. Stefan Seger und die Spiez Marketing AG haben in den vergangenen Jahren sehr schön gezeigt, dass man in der Bucht wirklich etwas machen und diese belebt werden kann. Die provisorischen Sandanlagen der letzten Jahre sind jedoch nicht das, was in der Bucht gewünscht wird. Es soll eine geordnete Geschichte geben. Die Beachsoccer- und Beachvolley-Anlässe sind eine Erfolgsgeschichte mit hoher Medienpräsenz (Sportpanorama, Berner Oberländer, Radio BeO etc.). Es gab viele positive Rückmeldungen auch in den elektronischen Medien. Die Unterhaltskosten werden sich nicht massiv erhöhen. Diese werden rund Fr. 3'000.00 bis 5'000.00 höher sein als heute mit der Tennis- und der Freegameanlage. Der Mehraufwand kann die SMAG als Betreiberin abdecken. Die Unterstützungsbeiträge Dritter können erst nach dem Entscheid des GGR eingefordert werden. Man erwartet vom kantonalen Sportfonds ca. Fr. 50'000.00, vom Entwicklungsraum Thun kann ein zinsloses Darlehen angefordert werden. Weiter gibt es das Migros-Kulturprozent und das Bundesamt für Sport, welche ebenfalls um Unterstützung angefragt werden können. Man kann davon ausgehen, dass sich der Gemeinderat bewusst ist, in welcher finanziellen Situation sich die Gemeinde befindet. Die Aussichten sind nicht rosig. Es kann aber keine schlaue Idee sein, überall zu sparen und zu streichen, im Wissen darum, dass sich Spiez weiterentwickeln muss. Wir können uns diese Anlage leisten. Der Gemeinderat will nach vorne schauen und Spiez weiterentwickeln, wie dies im Masterplan vorgesehen ist. Nehmen wir die einmalige Chance wahr und setzen wir

dieses Projekt um. Sie bittet, dem Nachkredit für die Sandanlage zuzustimmen und die Motion anschliessend zu überweisen und als erfüllt abzuschreiben.

Stellungnahme der GPK

Jürg Staudenmann: Am 26. November 2012 wurden die beiden Kredite für die Minigolf- und die Sandanlage vom GGR angenommen. Entsprechend wurde das Bauverfahren gestartet. Die Baubewilligung für die Minigolfanlage wurde 2013 erteilt und die Anlage wurde im Frühling 2014 eröffnet. Die Sandanlage wurde zurückgestellt, da viele Einsprachen eingegangen sind. Am 27. Januar 2014 ist die Baubewilligung für die Sandanlage eingetroffen. Der Antrag des Gemeinderates für den Nachkredit von Fr. 130'000.00 an den GGR ist logisch, da dieser grösser ist als 10 % der ursprünglichen Kreditsumme. Gemäss Gemeindeordnung Art. 19 fällt dieser in die Zuständigkeit des Organs, welches den Kredit bewilligt hat. In diesem Fall ist dies der GGR. Die GPK hat sich überzeugt, dass formell alles richtig abgelaufen ist. Materiell muss der GGR entscheiden. Die GPK beantragt, auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Rudolf Thomann (SVP): Die Sandanlage ist ein brisantes Thema. Die SVP-Fraktion befürchtet, dass heute Abend etwas entschieden wird, welches die Stimmbürger nicht goutieren werden. Die SVP-Fraktion beantragt deshalb, dass das Geschäft an den Gemeinderat zurückgewiesen und bei den Stimmberechtigten eine Konsultativabstimmung über die Sandanlage durchgeführt wird. Wenn die Stimmberechtigten dem Projekt zustimmen, wird auch die SVP-Fraktion ja sagen.

Diskussion über den Rückweisungsantrag der SVP-Fraktion

Fraktionssprecher

Keine Wortmeldungen.

Allgemeine Diskussion

Dani Brügger: Er ist der Ansicht, dass der GGR selber im Stande ist, eine Entscheidung zu treffen. Er wird deshalb dem Antrag nicht zustimmen.

Abstimmung über den Rückweisungsantrag der SVP-Fraktion

Der Rückweisungsantrag der SVP-Fraktion wird mit **8 : 25 Stimmen, bei 1 Enthaltung abgelehnt.**

Fraktionssprecher

Rudolf Thomann (SVP): Die SVP-Fraktion wird das Anliegen erneut ablehnen. Somit hat sich die Meinung gegenüber der ersten Abstimmung nicht verändert. Im Gegenteil, wir können uns solche Vorhaben in der gegenwärtigen Finanzlage der Gemeinde nicht leisten. Auch wenn dies unsere Finanzministerin anders sieht. Es gibt Momente im privaten Bereich, wo man vernünftigerweise auf gewisse Sachen verzichten muss. Dies hier ist eine solche Situation. Jedes GGR-Mitglied, welches heute Abend diesem Bauvorhaben zustimmt, handelt finanzpolitisch verantwortungslos. Die Sandanlage ist absoluter Wunschbedarf. Wenn wir hier nicht nein sagen, wo dann sonst. Im Strategiepapier, welches der Gemeinderat kürzlich herausgegeben hat, steht klipp und klar, dass nur noch Investitionen getätigt werden dürfen, welche wir uns leisten können. Zum vorliegenden Ge-

schäft empfiehlt der gleiche Gemeinderat Annahme des Vorhabens. Das soll noch jemand begreifen. Wenn man aber an die letzte GGR-Sitzung denkt, spiegelt sich dieses Verhalten des Gemeinderates mit einer sinnesgemässen aber nicht protokollierten Aussage der Finanzministerin zur Jahresrechnung 2013. Sie führte aus, dass der Finanzausgleich zwischen den Gemeinden und Schwankungen der Steuererträge die Rechnung wesentlich mehr beeinflussen als der Bau einer solchen Sandanlage. Man kann auch so seine Meinung kundtun, ohne direkt zum Thema etwas zu sagen. Die Botschaft ist klar angekommen. Für solche Äusserungen hat die SVP-Fraktion kein Verständnis. Folge- und Unterhaltskosten sowie Abschreibungen über Jahre hinweg wird es vermutlich keine geben oder vielleicht doch? Diese können wir locker bezahlen. Dies ist kein Problem. Wenn er könnte, würde er sich in ein Fragezeichen verwandeln, dann gäbe es wenigstens etwas zu lachen.

Dani Brügger (GS): Die GS-Fraktion wird diesem Geschäft auch diesmal zustimmen. Die Diskussion darüber wurde bereits beim letzten Mal geführt. Dem Nachkredit wird zugestimmt, obschon noch nicht klar ist, wie hoch dieser letztendlich sein wird. Es ist auch für die GS-Fraktion schade, dass das Projekt teurer wird. Dies ist jedoch kein Grund vom bisherigen Entscheid weg zu kommen.

Matthias Maibach (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion ist überzeugt, dass Spiez eine Sand- und Pétanque-Anlage braucht. Als Verwaltungsratsmitglied der Spiez Marketing AG (SMAG) ist er persönlich ebenfalls davon überzeugt, dass Spiez von einer fixen Sandanlage nur profitieren und dem Ort Wertschöpfung bringen und generieren wird. Es ist eine Frage der Strategie der SMAG und des Verwaltungsrates, in Spiez einen wiederkehrenden Anlass mit Ausstrahlung auszutragen. Das Konzept der Beachanlässe in der Bucht ist im Januar 2011 vom Verwaltungsrat und dem Gemeinderat gutgeheissen worden. Die verabschiedeten Strategien der SMAG verfolgen folgende Ziele:

- Weiterentwicklung der Buchtinfrastruktur und Weiterentwicklung des Buchtangebotes.

Das Fazit der drei vergangenen Sandanlässe fällt positiv aus. Volle Hotelzimmer, Live Übertragungen von nationaler und internationaler Beachtung, breite Berichterstattung in den Medien auch im Ausland. Spiez soll nun diese Pole-Position nutzen. Damit in Spiez etwas entstehen und sich behaupten kann und aus den vorgenannten Gründen, ist das Definitivum der Sand- und Pétanqueanlage zweifelsohne eine wichtige Grundlage. Zudem würde eine fixe Anlage die jährlichen Kosten für die Durchführung der Sandsportanlässe um Fr. 20'000.00 bis Fr. 30'000.00 senken. Der nationale Beachsoccer-Verband schliesst mit Spiez einen Dreijahresvertrag von 2014 – 2016 als offizieller Standort der Beachsoccer-League ab, vorbehältlich der Zustimmung des Verwaltungsrates der SMAG und erhält zudem die Option einer Weiterführung der Partnerschaft ab 2016. Die Zukunft verspricht also bereits jetzt eine gute Auslastung einer definitiven Anlage. Die Investition wirft für die Gemeinde sogar eine Rendite ab, da die SMAG der Gemeinde einen Mietzins bezahlt. Beispielsweise könnte die SMAG einen Mietzins von 2 % für die ausgegebenen Mehrwertleistungen entrichten. Als Rechnungsbeispiel betragen diese Mehrleistungen rund Fr. 305'000.00 (Erstellungskosten minus Altlastensanierung, Sanierung bestehende Anlage, Beiträge Dritter). Dies ergibt bei 2 % einen jährlichen Mietzins von Fr. 6'000.00. Die bestehende Tennisanlage kann so nicht weiterbetrieben werden. Die Anlage sorgt für Reklamationen. Bei einem Ersatz verlieren wir ein Ärgernis in der Bucht. Alternativen haben wir genug mit dem Tennisplatz beim Hotel Eden oder die Tennisplätze in Faulensee, welche zur Verfügung stehen und auch bereits heute an Touristen vermietet werden. Würde das Projekt nicht unterstützt, werden mehrere Fr. 100'000.00 vernichtet. Alle investierten Ressourcen wären verloren und dieser Wert wäre wahrscheinlich höher, als die Anlage kostet. Spiez schafft für die Bevölkerung einen Mehrwert durch die Schaffung einer Anlage für den Breitensport. Die Anlage ist multifunktional (Beach-Tennis, Beach-Soccer, Beach-Volleyball etc.). Auch ohne Sand könnte die Anlage im Winter beispielsweise als Eisbahn betrieben werden. Vereine wie der Volleyball-Club, Freunde des Pétanque-Spiels Spiez und Private haben konkrete Nutzungsabsichten für diese Anlage geussert. Auch der Schulsport könnte von einer solchen Anlage profitieren, da Beach-Sportarten sehr im Trend liegen. Das Akquirieren von internationalen Teams für Trainingslager schafft weitere Wertschöpfungen für Spiez und den Tourismus. Wir wollen Spiez und unsere Bucht weiterentwickeln. Die FS/GLP-Fraktion stimmt dem Antrag des Gemeinderates zu.

André Sopranetti (SP): Auch die SP-Fraktion ist sich bewusst, dass wir hier von viel Geld sprechen. Deshalb können wir uns das Geld für eine Konsultativabstimmung sparen. Man hat lange lamentiert, dass in Spiez etwas gehen muss. Es wurde Konzept für Konzept erstellt und schlussendlich konnten nur kurzatmige oder kleine Resultate präsentiert werden. Mit der Einführung der Spiez Marketing AG haben wir einen ersten guten Schritt gemacht. Dieses Team und der Gemeinderat leisten gute Arbeit und machen sich viele Gedanken und leisten grosse Arbeit und so haben wir für die Bucht eine umfassende und zukunftsorientierte Strategie. Es wird nachvollziehbar dargestellt, warum wir die Sandanlage benötigen. Diese Sandanlage muss im Kontext mit dem Ganzen betrachtet werden. Es handelt sich nicht um eine Kreiselgestaltung, welche als „nice to have“ zurückgestellt werden kann. Der Gemeinderat hat dies in seinen Erwägungen aufgeführt. Die Anlage wird nicht nur für Besucher sondern auch für Einheimische erstellt. Die SP-Fraktion glaubt daran, dass auch in den Reihen der bürgerlichen Vertreter dies so gesehen wird. Wenn man etwas will, kostet dies auch etwas. In Abwägung aller Vor- und Nachteile wird die SP-Fraktion dem Antrag des Gemeinderates zustimmen.

Markus Wenger (EVP): Die SVP-Fraktion hat recht. Die Investition von Fr. 660'000.00 ist nicht gebunden. Wir können frei entscheiden. Sie ist aber sinnvoll. Die EVP-Fraktion stellt sich bei so grossen Projekten die Frage, ob diese „enkeltauglich“ sind oder nicht. Die EVP-Fraktion ist zum Schluss gekommen, dass dies hier der Fall ist. Auf der wirtschaftlichen Seite ist es eine Investition, welche für den Standort Spiez (Wirtschaft, KMU) eine Bedeutung hat. Es handelt sich um einen guten Impuls und hilft dem Gewerbe weiter. Auch aus gesellschaftlicher- und sozialer Sicht ist es eine gute Freizeitbeschäftigung für Junge, aber auch ältere Personen können Pétanque spielen und haben einen entsprechenden Nutzen. Die Frage der Ökologie ist schwieriger zu beantworten, da kein Vergleich vorhanden ist. Es wird aber keine wesentlichen Mehrbelastungen bringen. Er erwartet aber auch in diesem Bereich eine sinnvolle Nutzung dieses Landes in der schönsten Bucht Europas. Man muss sich bei einer Ablehnung die Frage stellen, ob wir ein Projekt haben, welches genau gleich als Leuchtturm im Bereich des Tourismus mit überregionaler Bedeutung in Erscheinung treten kann. Diese Frage lässt er offen.

Allgemeine Diskussion

Reto Gerber: Die FDP-Fraktion war sich bei diesem Geschäft nicht ganz einig, deshalb bringt er seine Meinung als Einzelsprecher vor. Wir haben vor rund 1 1/2-Jahren über dieses Geschäft abgestimmt. Er wird seine Meinung trotz des Nachkredites nicht ändern. Vor kurzer Zeit hat er spät-abends die Talkshow von Markus Lanz angeschaut. Er hat immer wieder interessante Gäste aus Politik, Sport oder anderen Kreisen zu Besuch. Es ist ihm aufgefallen, dass immer wieder Gäste eingeladen werden, welche ein Buch geschrieben haben. Er vergleicht dies ein wenig mit der Bucht Spiez. Was alles über die Bucht diskutiert wurde in letzter Zeit. Es wurde ein Masterplan erstellt, da hätte man auch ein Buch schreiben können und bei Markus Lanz vorstellen. Wenn er von seinem Arbeitsplatz in die angeblich schönste Bucht Europas blickt, sieht er im dynamischen Teil einen maroden Tennisplatz und eine Freegameanlage, welche kaum mehr benutzt wird. Im Erhaltungsbereich liegt ein Sandhaufen, welcher einsam auf der Wiese steht und zwischenzeitlich für einen Beach-Anlass genutzt wird. Dies ist ein wahrlich schönes Bild. Im Januar 2011 hat die SMAG die Strategie erarbeitet und unter anderem Massnahmen zu einem wiederkehrenden Anlass mit Ausstrahlung auszutragen, die Weiterentwicklung der Buchtinfrastruktur und die Weiterentwicklung des Buchtangebotes getroffen. Das Konzept ist vom Verwaltungsrat und vom Gemeinderat gutgeheissen worden. Mit der definitiven Einführung der SMAG hat das Spiezer Stimmvolk mit über 70 % ein klares Bekenntnis dazu abgegeben. Aus diesen Gründen wird er dem Kredit zustimmen. Es gibt aber noch andere Gründe, welche bereits erwähnt wurden. Es gibt eine multifunktionale Anlage für Sandsportarten, wo neben Beachsoccer auch Beachvolleyball und Beachtennis gespielt werden kann. Es gibt eine Pétanqueanlage, welche eher für Senioren ausgerichtet sein wird. Wir haben bereits viel Geld in die Bucht investiert (z.B. Masterplan). Es gab Planungskosten und der marode Tennisplatz muss ersetzt werden. Ausserdem müssen die Altlasten saniert werden für rund Fr. 100'000.00. Wollen wir wieder bei Null beginnen? Durch die Erstellung der Sandanlage wird auch wieder Geld zurückfliessen. Sei dies vom Kanton oder verschiedenen

anderen Organisationen. Es setzen sich verschiedene Organisationen für die Anlage ein (z.B. Hotelverein, ansässige Hotels etc.). Es besteht ebenfalls die Absicht, dass in Spiez ein Beachsoccer-Club gegründet wird. Falls der Nachkredit angenommen und die Anlage realisiert wird, hat er noch einen Wunsch an die SMAG. Wir haben eine wunderschöne Minigolfanlage, welche bereits in Betrieb ist. An einem schönen Sonntagabend war er in der Bucht und wollte Minigolf spielen. Doch um 18.30 Uhr hatte er fast ein schlechtes Gewissen, da das Pura Vida gerade schliessen wollte. Hier gibt es noch ein gewisses Verbesserungspotenzial für die Verwaltung und Betreuung der Anlage. Dies wünscht er sich nicht nur für die Minigolfanlage sondern hoffentlich auch für die Sandanlage.

Benjamin Carisch: An der GGR-Sitzung vom 26. November 2012 hat sich die EDU bereits positiv zu diesem Geschäft geäußert. Für Spiez bietet sich die einmalige Gelegenheit, sich als Austragungsort für Beachsoccer-Anlässe zu profilieren. Dies bringt dem lokalen Gewerbe (auch dem Gastgewerbe) weitere Einnahmequellen. Auch die Spiezer Bevölkerung kann die Anlage nutzen. Auch als Marketingmassnahme ist es wichtig, Spiez über das Berner Oberland hinaus bekannt zu machen. „Spiez, die tun was“, könnte man sagen. Der Nachkredit ist schon etwas schmerzhaft, es handelt sich aber um gut investiertes Geld. Wir müssen sparen aber nicht um jeden Preis. Hier bietet sich eine gute Gelegenheit, Geld auszugeben, um es so zu sagen. Wir müssen bei den laufenden Kosten sparen, nicht bei den Investitionen. Die Gründe für den Bau der Anlage haben sich seit 2012 nicht geändert. Einzig die finanzielle Situation der Gemeinde hat sich geändert, wegen fremdverschuldeten Mehrkosten. Wir dürfen die schlechte finanzielle Lage der Gemeinde nicht auf Kosten der Attraktivität von Spiez aufs Spiel setzen. Er spricht sich deshalb für dieses Projekt aus.

Walter Holderegger: Die Gemeinde betreibt einen grossen Aufwand um einen schöne Bucht zu haben. Es wird ein grosser Aufwand für die Blumen, Reinigung etc. betrieben. Es gab grosse Anlässe mit dem Fernsehen und dem Wandertag. Dahinter steht sehr viel Aufwand, damit diese Anlässe ermöglicht werden konnten. Er denkt dabei an die SMAG, den Männerturnverein, den Werkhof und die Freiwilligen, welche an diesen Anlässen mitgearbeitet haben. Diesen wird herzlich gedankt. Damit konnte die Bucht belebt werden. Die Bucht war vor 100 Jahren eine Kehrthalde. Es wurde alles Mögliche deponiert (Schiffe, Dachrinnen, Kadaver, Schuhe etc.). Er hat Bilder des Vereins Bucht, welche zeigen, wie dieses Material in der Bucht deponiert wurde. Deshalb wachsen die Bäume bei der Minigolfanlage schlecht. Die Sanierung ist deshalb dringend nötig. Anwohner haben Einsprachen eingereicht und ihre Anliegen eingebracht. Beim Statthalter hat man sich geeinigt. Nun ist man soweit und es besteht eine Einigung zusammen mit der SMAG und den Anwohnern, dem Verein Bucht und der Gemeinde. Es war nicht immer einfach, den Sand hin und her zu bewegen und dies hat auch viel Geld gekostet. Es mussten verschiedene Lösungen gesucht werden. Die Zusammenarbeit zwischen der SMAG, den Verantwortlichen der Bucht sowie dem Werkhof klappt. Nun wurde vier Jahre Aufbauarbeit geleistet. Wenn man zum Nachkredit nein sagt, waren die vier Jahre umsonst. Man hätte Geld versenkt und dies wäre schade. Wiederkehrende Anlässe sind gefragt in Spiez. Keine Schnellschüsse, wie ein Tour de Suisse Etappenort, sondern eine gesamtheitliche Sicht ist wichtig. Namens der Anwohner empfiehlt er, dem Kredit von Fr. 130'000.00 zuzustimmen und die Motion abzuschreiben.

Martin Peter: Er findet es gut und recht, wenn man sich für diese Anlage einsetzt. Es gibt aber noch andere Trümpfe in Spiez, welche uns bekannt machen. Er hat dies leider am eigenen Leib erfahren. Ein arabischer Tourist hat vor einigen Jahren von seinem Betrieb und von Spiez Fotos aufgenommen. Diese hat er im arabischen Raum ins Internet gestellt und nun wird sein Betrieb von arabischen Gästen überfahren. Diese gingen in diesem Jahr in die Tausenden. Bevor er an die Sitzung kam, hat der letzte Mercedes auf seinem Hausplatz gewendet. Es gibt auch Momente, wo andere Länder anders wahrgenommen werden. Es gibt noch andere Werte, welche wir hier pflegen müssen. Die SMAG hat sich bisher für die arabischen Gäste noch nicht interessiert.

Ulrich Zimmermann: Er fragt sich, warum bei solchen Krediten nicht sämtliche Kosten aufgeführt wurden. Der Umzug der Freegameanlage ist in diesem nicht enthalten. Dieser Umzug ist separat mit Fr. 30'000.00 im Finanzplan enthalten. Dies ärgert ihn persönlich, da wir alle Steuerzahler sind und dies bezahlen müssen. Es gibt viele Rahmenbedingungen, welche uns von Kanton und Bund vorgeschrieben werden. Wir sägen uns aber hier selber ein wenig am eigenen Ast. Es stellt sich die Frage, wo wir in zwei, drei Jahren stehen werden.

Patrick Bürchler: Zu Walter Holdereggers Votum führt er aus, dass er auch Buchtanwohner ist und nicht gefragt wurde, ob er damit einverstanden ist. In Zukunft wünscht er sich, dass alle Buchtanwohner gefragt werden.

Heinz Egli: Die BDP-Fraktion hat zu diesem Geschäft Stimmfreigabe beschlossen. Es ist bekannt, dass die finanzielle Lage der Gemeinde prekär ist. Wir müssen uns zurück nehmen. Er ist eigentlich klar ein Gegner von „nice to have“-Projekten. Er hat Verständnis, wenn die „Faust im Sack“ gemacht wird. Im November 2012 war die BDP noch nicht im Rat vertreten. Wenn nun das Projekt gestoppt wird, haben wir Geld für nichts ausgegeben. Dies hat sich sicher die Mehrheit des damaligen GGR wohl anders vorgestellt. Er gibt nicht gerne Geld aus, ohne etwas zu erhalten. Dies macht niemand gerne. Klar kann man sagen, lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Aber dann hätten wir gar nichts und nur viel Geld ausgegeben. Da hilft er lieber mit, etwas durchzuziehen. Er kann deshalb der Vorlage aus folgenden Gründen zustimmen: Das Projekt ist flexibel und es können auch andere Anlässe durchgeführt werden. Es handelt sich um eine Investition für die Jugend und für die Vereine, welche ehrenamtlich arbeiten. Ebenfalls dem Tourismus wird die Anlage etwas bringen. Die Tennisanlage müsste so oder so mit viel Geld saniert werden. Das Argument betreffend Verzinsung des Mehrwertes von 2 – 3 % durch die SMAG kann und muss noch verhandelt werden. Das Projekt ist teuer und darf nicht mehr kosten als budgetiert. Er wird dem Antrag des Gemeinderates aus den genannten Gründen zustimmen.

Ursula Zybach: Auf die Frage von Ulrich Zimmermann führt sie aus, dass die Freegameanlage nicht im Projekt aufgenommen wurde, da noch nicht bekannt ist, wo diese in Zukunft stehen wird. Dies ist noch nicht beschlossen. Die Kosten konnten deshalb noch nicht beziffert werden. Sparen ist an und für sich eine gute Tugend. Man muss sich aber manchmal bewusst sein, wo man in eine gescheite Lösung investieren muss. Die vorliegende Lösung ist es.

Monika Wenger: Sie weiss eigentlich gar nicht wo sie anfangen soll. Die Minigolfanlage ist zwar schön mit den leuchtenden Kugeln, aber sie weiss nicht wofür diese sind, da am Abend nicht gespielt werden kann. Am Abend können keine Schläger gemietet werden. Auch in diesem Sommer konnte man an gewissen Morgen keine Schläger mieten, obschon das Wetter für das Minigolf spielen ideal gewesen wäre. Sie will jedoch nicht das Pura Vida angreifen. Es wäre aber der Sinn der Anlage, diese besser zu betreuen in den Morgen- und Abendstunden. Sie hat Bedenken, wie die Sandanlage betreut werden wird. Weiterhin ist sie der Meinung, dass man die bestehende Sandanlage im Freibad ausbauen könnte. Warum muss man eine halbe Million Franken ausgeben, wenn man eine bestehende Anlage ausbauen könnte.

Anna Fink: Es wurde vorhin ausgeführt, dass wir uns am eigenen Ast sägen würden, wenn wir dieser Investition zustimmen. Sie sagt, dass wir an unserem eigenen Ast sägen, wenn wir dem Projekt nicht zustimmen und jegliche Innovation streichen. Sie wurde noch nie von so vielen jungen Leuten angesprochen, wann diese Sandanlage endlich gebaut wird. Sie ist froh, dass die Bibliothek bereits steht, sonst müsste man noch darüber diskutieren.

Alfred Dummermuth: Ob bürgerlich oder nicht, ist eigentlich egal. Er weiss nicht, ob eine Konsultativabstimmung so eindeutig klar wäre, wie die Meinungen hier im GGR. Wie würden wohl die Stimmberechtigten in Einigen, Faulensee, Hondrich oder Spiezwiler abstimmen? Wie viele Vertreter der Bäuerten sind hier vertreten? Vielleicht möchten die Einiger auch Geld für die Ländte oder etwas anderes. Gespräche in seinem Umfeld haben gezeigt, dass niemand nach einer Sandanlage in der Bucht schreit. Es stellt sich die Frage, ob Spiez einen neuen Leuchtturm braucht. Der Slogan schönste Bucht Europas sollte eigentlich Leuchtturm genug sein auch ohne teure Sandanlage.

Beschluss

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 a) der Gemeindeordnung

beschliesst:

a) Nachkredit zur Sandanlage (mit 24 : 10 Stimmen)

1. Dem Nachkredit von Fr. 130'000.00 für die Erstellung der Sandanlage wird zugestimmt.
2. Die Abrechnung über diesen Kredit ist nach Beendigung der Arbeiten dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

b) Motion der SVP-Fraktion (H. Leuthold) (mit grossem Mehr)

4. Die Motion der SVP-Fraktion (H. Leuthold) betreffend Sandanlage erneut vor den GGR wird überwiesen und gleichzeitig als erfüllt abgeschrieben.

150 1.401 Gemeindepräsident Informationen des Gemeindepräsidenten

Strategische Ziele und Massnahmen des Gemeinderates

Franz Arnold: Die heute geltenden strategischen Ziele des Gemeinderates wurden im Jahre 2009 festgelegt. Seither gab es mehrere personelle Veränderungen im Gemeinderat. Bereits zu Beginn der neuen Legislatur 2013 - 2016 wurde in Aussicht genommen, sich mit den strategischen Zielen und den entsprechenden Massnahmen sowohl inhaltlich, als auch über die Form eingehender zu befassen. Der Prozess sollte mit der Unterstützung externer Fachpersonen in Angriff genommen werden. Die Firma BDO unterbreitete ein Angebot mit einem modularen Aufbau, so dass nach Bedarf auch Teilmodule in Anspruch genommen werden konnten.

Der Gemeinderat sollte sich in einem strukturierten, interaktiven und gruppendynamischen Prozess klar werden, „wohin die Reise gehen soll“.

Der Prozess zur Überarbeitung der strategischen Zielsätze sollte möglichst zügig, jedoch unter dem Miteinbezug möglichst aller Beteiligten durchgeführt werden. Es versteht sich von selbst, dass der ganze Prozess auch in enger Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitungen durchgeführt werden sollte.

Vorgehen

Standortbestimmung und Legislaturziele des Gemeinderates

Am 15. Januar 2014 fand eine erste Klausur statt, bei der u.a. folgende Ziele formuliert wurden:

- Das Stärken/Schwächen Profil von Spiez ist erstellt.
- Das Entwicklungspotenzial von Spiez ist grob skizziert.
- u.a.m.

In einer nächsten Strategiesitzung vom 3. Februar 2014 wurden die Legislaturziele als Basis für den Workshop festgelegt und die zu erarbeitenden Strategischen Ziele sowie die zur Erreichung dieser Ziele erforderlichen Massnahmen den jeweiligen Ressortvorstehern und Abteilungsleitern zugewiesen. In einem nächsten Schritt sollten diese konkretisiert und festgehalten werden.

Aufgrund einer SWOT-Analyse wurden die verschiedenen Wirkungsfelder aufgelistet und die Stärken und Schwächen unserer Gemeinde festgehalten. Wichtig bei dieser Analyse war auch die Berücksichtigung der verschiedenen Einflussfaktoren, wie z.B. die Verknappung der finanziellen Mittel, die Anspruchshaltung der Bevölkerung, das Konsumverhalten u.a.m.

Mittelfristplanung Gemeinderat und Abteilungsleiter

Gestützt auf diesen Workshop wurde am 10. März 2014 ein gemeinsamer Workshop mit den Abteilungsleitern durchgeführt.

Die vom Gemeinderat erarbeiteten Legislaturziele wurden den Abteilungsleitungen zugestellt, verbunden mit dem Auftrag, diese mit dem jeweiligen Ressortvorsteher zu verifizieren und gegebenenfalls anzupassen.

Im Rahmen des Workshops vom 7. Mai 2014 wurden die strategischen Ziele durch den Gemeinderat und die Abteilungsleitungen bereinigt und z.H. der GR-Sitzung vom 2. Juni 2014 verabschiedet.

In einem letzten Schritt wurden die Strategischen Zielsetzungen noch in eine Formulierung gebracht, die dem sogenannten Prinzip SMART (Specific, Measurable, Achievable, Result oriented, Time boundet) standhalten.

Neue Form – alte Inhalte?

Der Gemeinderat hat sich in diesem Prozess für eine neue Form der Präsentation der strategischen Ausrichtung der Gemeinde Spiez entschieden. Ebenso hat er sich für die Festlegung der Massnahmen und die Berichterstattung über die Zielerreichung für eine neue Form ausgesprochen. Die Form ist bekanntlich sekundär, wichtig sind die Inhalte. Es liegt auf der Hand, dass die nun vorliegenden strategischen Zielsetzungen und die Massnahmen die zu deren Erreichung beitragen sollen, der aktuellen politischen Situation angepasst sind und die Einflussfaktoren in gebührender Weise berücksichtigen.

Die Ergebnisse dieses Prozesses der Festlegung der Strategischen Zielsetzungen und der Massnahmen, die zur Erreichung dieser Zielsetzungen geeignet sind, wurde den GGR-Mitgliedern mit den Unterlagen zur heutigen Sitzung zugestellt.

Aufgaben- und Leistungsüberprüfung

Vorbemerkung

Anlässlich der Klausur vom 28. Oktober 2013 hat der Gemeinderat u.a. entschieden, dass mit Blick auf den Voranschlag die nachfolgenden Massnahmen getroffen werden sollten:

- Aufgaben- und Leistungsüberprüfung.
- etc.

Der Prozess der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung wurde ebenfalls punktuell durch externe Fachkräfte der Firma BDO unterstützt. Das Vorgehen wurde wie folgt festgelegt:

Durch eine umfassende Dokumentenanalyse wurde ein vertiefter Einblick in die Aufbau- und Ablauforganisation ermöglicht. Auf der Basis der daraus resultierenden Erkenntnisse wurde das Projektvorgehen im Detail abgestimmt und eine zweckmässige Datenerhebung geplant. Der beteiligte Personenkreis umfasste neben der Projektleitung die Ressortvorsteher und die Abteilungsleitungen. Im Rahmen dieser Workshops wurde unterschieden zwischen Haupt- und Nebenaufgaben und zu den wichtigsten Schnittstellen zu anderen Verwaltungseinheiten oder lokalen Organisationen. Ein wichtiger Bestandteil war ebenfalls die Frage des Gestaltungsspielraums und der Erfüllungspflicht der verschiedenen Aufgaben.

In einem letzten Schritt sollten mögliche Massnahmen zur Effizienzsteigerung, organisatorische Veränderungen sowie die Optimierungs- und Einsparungspotenziale ausgemacht werden. Daraus resultieren sollten die konkreten Handlungsmöglichkeiten und die entsprechenden vom Gemeinderat beschlossenen Schritte abgeleitet werden. Der Gemeinderat hat nach der Durchführung dieser Aufgaben- und Leistungsüberprüfung u.a. beschlossen, dass dem GGR auf die heutige Sitzung das Schlussdokument dieser Überprüfung ausgehändigt werden soll (das entsprechende Dokument wird den GGR-Mitgliedern verteilt).

Besonderes

Im Rahmen dieser Aufgaben- und Leistungsüberprüfung konnten noch nicht alle Themen abschliessend behandelt werden und sind in Bearbeitung.

Der Gemeinderat hat verschiedene Leistungsbereiche damit umfassend geprüft und festgehalten (vergleiche hinterste Spalte Beschluss GR), ob und wenn ja in welchen Umfange er ein Sparpotenzial im betreffenden Aufgabengebiet sieht.

Generell lässt sich sagen, dass sämtliche heute übernommenen Aufgaben auf einer gesetzlichen Grundlage, respektive einem Beschluss des zuständigen Organs beruhen. Die Aufgabenerfüllung, respektive der heutige Standard der Gemeinde Spiez, ist auf einem anerkannt guten Niveau, aber nicht übertrieben; der Gemeinderat vertritt denn auch die Auffassung, dass ein weitergehender Verzicht auf Leistungen kontraproduktiv wäre und darauf verzichtet werden sollte.

Motion Heinz Egli (BDP)

Anlässlich der letzten Sitzung des GGR wurde namens der BDP-Fraktion (H. Egli) eine Motion eingereicht, die den Gemeinderat auffordert, Massnahmen zu treffen, die geeignet sind, der prekären finanziellen Situation (strukturelles Defizit) der Gemeinde Spiez wirksam zu begegnen.

Die nähere Prüfung einer Motion muss gemäss der Geschäftsordnung GGR innerhalb von sechs Monaten erfolgen. In Anbetracht der Tatsache, dass der Motionär und die Mitunterzeichner Massnahmen des Gemeinderats bereits im 4. Quartal 2014 fordern, wäre es nicht angebracht, zu diesem zweifelsohne wichtigen und zentralen Begehren erst in einer späteren GGR-Sitzung Stellung zu nehmen. Der GR hat sich denn auch mit dem Inhalt der Motion befasst und festgestellt, dass zentrale Forderungen der Motion mit dem hier geschilderten Vorgehen der Strategieentwicklung und der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung erfolgt sind.

Mit anderen Worten wurde der Prozess einer Aufgaben- und Leistungsüberprüfung bereits frühzeitig aufgenommen und die vom Motionär geforderten Abläufe sind bereits erfolgt. Über die Ergebnisse liegt eine konkrete Aufstellung vor, die den GGR-Mitgliedern hier und jetzt ausgehändigt wird.

Die Forderung nach einer überparteilichen Task-Force erachtet der Gemeinderat aus heutiger Sicht zwar nicht als zielführendes Vorgehen; er verschliesst sich jedoch einem „Runden Tisch“ mit den Parteipräsidien, evtl. Fraktionspräsidien, oder anderen namhaften Vertreterinnen der im GGR vertretenen politischen Parteien nicht. Die Grundlage als Ergebnis der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung könnte damit „Richtschnur“ sein für einen entsprechenden Austausch zwischen den politischen Parteien und dem Gemeinderat.

Weiteres Vorgehen

Verschiedentlich wurde moniert (Finanzkommissionsmitglieder, SAKO), der Gemeinderat handle nicht vorausschauend und habe womöglich den Ernst der Lage nicht erkannt. Die hier geschilderte Vorgehensweise sowohl im Bereiche der strategischen Zielsetzungen und Massnahmen, als auch im Bereiche der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung sollten aufzeigen, dass sich der Gemeinderat mit der ernsthaften finanziellen Situation der Gemeinde sehr wohl ernsthaft und intensiv auseinandergesetzt hat. Er ist denn auch der Auffassung, dass die jetzige Situation nur bewältigt werden kann, wenn über die Parteigrenzen hinweg konstruktiv zusammengearbeitet wird.

Im Rahmen der Präsentation des Budget (NPM-Produktgruppen) wurde auf das Jahr 2014 eine neue Form der Präsentation gewählt, die u.a. in Form einer Grafik aufzeigt, bei welcher Produktgruppe der finanzielle Spielraum auf Gemeindeebene grösser oder kleiner ist.

Es ist auch dem Gemeinderat bewusst, dass er mit der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung nicht den dicken Rotstift angesetzt hat, weil er überzeugt ist, dass das Leistungsangebot auf einem gesunden Niveau liegt und er in der jetzigen Situation keine einschneidenden Leistungsverzichte vorgenommen hat. Der GGR kann sich aufgrund des hier gesagten und den ihm zugestellten Dokumenten mit Blick auf die Budgetsitzung anlässlich der nächsten GGR-Sitzung damit ein umfassendes Bild zur Situation, zu den Massnahmen des Gemeinderats und zum vorhanden Spielraum machen.

Wie vorhin schon erwähnt, verschliesst sich der Gemeinderat einem „runden Tisch“ mit den Parteivorsitzenden nicht und er wird mit einer entsprechenden Anfrage an die Parteien gelangen.

151 1.304 Einfache Anfragen

Erledigung parlamentarischer Vorstösse / Einfache Anfrage I. Grandjean (SP)

Irma Grandjean: Laut dem neusten Jahresbericht 2013 gibt es diverse überwiesene, seit Jahren aber immer noch hängige, parlamentarische Vorstösse. Parlamentarische Vorstösse sind aus aktuellem Anlass eingereicht worden. Diesem Umstand sollte eigentlich für deren Erledigung entsprechend Beachtung geschenkt werden.

Sie bittet deshalb den Gemeinderat, über den Stand der Dinge der nachfolgenden Vorstösse Auskunft zu geben:

- SP – Motion: Bahnhof Oberland Spiez (aus dem Jahr 2001)
- SP – Motion: Erweiterung Kernzone (aus dem Jahr 2006)
- SP – Motion: Veloweg durch Spiez (aus dem Jahr 2008)
- SP – Postulat: Schulen der Sek. Stufe II als Chance für Spiez (2008)
- SP – Postulat: Kommunales Beschaffungswesen (2009)

Die Einfache Anfrage wird anlässlich der nächsten Sitzung beantwortet.

152 1.304 Einfache Anfragen

Subventionierung der Abwasserkosten eines industriellen Betriebs / Einfache Anfrage A. Sopranetti (SP)

André Sopranetti: Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 25. August 2014 die Erhöhung der Grundgebühr pro Einwohnergleichwert (EWG) von Fr. 43.-- auf Fr. 50.-- (+16%) und der Verbrauchsgebühr von Fr. 1.90 auf 2.30 pro m³ (+21%) für das Jahr 2015 beschlossen. Dies würde bei 12'700 EWG für die Spiezer Bevölkerung einen Mehrbetrag für die Grundgebühr von ca. Fr 89'000.00 ausmachen. Der Gemeinderat begründet diese Erhöhungen mit gestiegenen Investitionskosten.

Im Normalfall werden nachvollziehbare Gebührenerhöhungen von der Bevölkerung weitgehend unter dem Aspekt des Verursacherprinzips akzeptiert.

Nicht verursachergerecht scheint ihm der Inhalt eines Vertrages zwischen der Gemeinde Spiez und einem industriellen Betrieb zu sein. In diesem Betrieb fallen grosse Mengen an belastetem Abwasser an. Der Hauptsitz dieses Betriebs liegt nicht in Spiez. Nach den ihm vorliegenden Informationen hat dieser, vor mehreren Jahren abgeschlossene Vertrag zum Inhalt, dass die Gemeinde Spiez nicht alle Kosten weiter verrechnet, die ihr von der ARA Thunersee zu diesem Betrieb in Rechnung gestellt werden.

Mit den angekündigten Gebührenerhöhungen für die Spiezer Bevölkerung stellen sich daher aktuell folgende Fragen an den Gemeinderat:

- 1) Bestätigt der Gemeinderat die Existenz eines solchen Vertrages mit dem erwähnten Inhalt betreffend die Abwasserkosten?
- 2) Welchen jährlichen durchschnittlichen Betrag hat die Gemeinde seit Bestehen dieses Vertrages nicht weiter verrechnet?
- 3) Welche Gegenleistung hatte und hat die Gemeinde aus diesem Vertrag?
- 4) Plant der Gemeinderat diese Situation zu ändern? Wenn ja, wie?
- 5) Gibt es noch weitere Vereinbarungen mit Betrieben, in denen Entsorgungskosten ganz oder teilweise der Gemeinde auferlegt werden? Wenn ja, wie viele und in welchem Umfang.

Stellungnahme des Gemeinderates:

Franz Arnold: Der Gemeinderat nimmt zu den 5 gestellten Fragen wie folgt Stellung:

Frage 1

Ein solcher Vertrag, im Sinne einer Beteiligung der Gemeinde an den Abwasserkosten, existiert nicht. Hingegen gibt es seit dem 07.05.2001 einen Infrastrukturvertrag und seit dem 01.03.2003 einen zugehörigen Vertrag über die Gebührenbemessung für die Abwasser und Abfallentsorgung der Nitrochemie Wimmis AG (NCW). Die Verbrauchsgebühr wird gemäss diesem Vertrag aufgrund der gemessenen jährlichen Abwassermenge und zu einem reduzierten Tarif von 50 % in Rechnung gestellt. Die jährlichen Grundgebühren werden zum üblichen Tarif verrechnet.

Im Rahmen von Umstrukturierungen beim ehemaligen Bundesbetrieb (Teilprivatisierung) sind diese Infrastrukturverträge entstanden. Der NCW wurde damals der altrechtliche Sonderstatus als direkt dem Gemeindeverband ARA Thunersee angeschlossenen Betrieb entzogen. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die NCW ihre Abwassergebühren direkt dem ARA Verband überwiesen, analog einer dem Verband angehörigen Gemeinde. Dieser Umstand war ursprünglich wohl der Grund für die reduzierten Verbrauchsgebühren. Nach heute geltendem Recht gibt es aber keine rechtliche Grundlage für die Gebührenreduktion mehr. Der Gemeinderat ist derzeit daran, das Rechtsverhältnis mit der NCW auf eine gesetzesmässige Basis zu stellen.

Es kann angefügt werden, dass mehrere dem ARA-Verband angehörige Gemeinden beachtliche Abwassermengen über das Leitungssystem der Gemeinde Spiez ableiten, ohne sich direkt an den Unterhalts- und Erneuerungskosten unserer Abwasseranlage zu beteiligen. Die Gemeinde Spiez beteiligt sich im Gegenzug auch nicht an Kosten für die Weiterleitung des Abwassers in die Abwasserreinigungsanlage, welche den anderen Gemeinden zwischen Gwatt und der ARA in Uetendorf anfallen. Dies ist im ARA Verband entsprechend geregelt.

Die NCW hat ihren Sitz in Wimmis, die Abwasserleitung ist jedoch in unserer Gemeinde, angeschlossen. Somit sind wir auch ganz klar zuständig.

Frage 2

Die Abwassergebühren wurden gemäss Vertrag jährlich in Rechnung gestellt. Wären der NCW statt der vertraglich vereinbarten 50 % jeweils 100 % der Verbrauchsgebühren in Rechnung gestellt worden, hätten im Schnitt Fr. 170'000.00 jährlich mehr bezahlt werden müssen, dies entspräche bezogen auf die 12 Jahre seit Vertragsbeginn rund Fr. 2 Mio.

Die Kosten der ARA waren mit den von der Gemeinde verrechneten Gebühren stets mehr als nur abgedeckt, auch mit dem Rabatt von 50%. Die entsprechenden Zahlen (Kosten pro m³) wurden dem Gemeinderat seitens des Geschäftsführers der ARA zugestellt. Somit sind ganz sicher alle

Kosten weiterverrechnet worden, die der Gemeinde von der ARA für die NCW in Rechnung gestellt werden.

Frage 3

Die Gemeinde hatte keine direkte Gegenleistung. Die mutmasslichen Gründe, weshalb die Reduktion gewährt wurde, wurden bei der Antwort zur Frage 1 dargestellt.

Frage 4:

Ja, der Gemeinderat ist daran diesen Zustand zu ändern. Um das Rechtsverhältnis mit der NCW auf eine gesetzesmässige Basis zu stellen, wurden in einem ersten Schritt rechtliche Abklärungen in Auftrag gegeben. Diese haben ergeben, dass der Vertrag zwar dem geltenden Abwasserreglement der Gemeinde Spiez widerspricht. Er ist aber weder nichtig, noch unwirksam. Vielmehr muss der Vertrag geändert werden. Dies kann entweder auf dem Klageweg erfolgen (Klage auf Anpassung des Vertrages) oder durch einen Änderungsvertrag der Parteien. Da ein Klageverfahren langwierig und kostspielig werden dürfte, versucht der Gemeinderat, auf dem Verhandlungsweg eine Vertragsanpassung zu erreichen. Bezüglich einer Vertragsänderung sind mit der Nitrochemie Wimmis AG bereits mehrere Gespräche durchgeführt worden. Die NCW hat sich dabei auf den Standpunkt gestellt, aus planerischen und wirtschaftlichen Gründen auf Übergangsfristen angewiesen zu sein.

Der Gemeinderat hat seinerseits klargemacht, dass spätestens der Abwasseranfall 2016 zum ordentlichen Tarif und der Abwasseranfall 2017 gewichtet mit dem ermittelten Verschmutzungsfaktor in Rechnung gestellt werden. Der Abwasseranfall 2015 könnte mit einem Mittelarif in Rechnung gestellt werden.

Der Gemeinderat ist zuversichtlich, dass die Verhandlungen bald zu einem positiven Ende gebracht werden können. Sollte die NCW auf den Vorschlag der Gemeinde nicht eingehen, müsste der Klageweg ins Auge gefasst werden.

Frage 5

Nein, es gibt generell keine Betriebe, welchen die Gemeinde Entsorgungskosten für Abwasser oder Kehricht abnimmt.

André Spranetti zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates teilweise befriedigt.

153 1.304 Einfache Anfragen

Parkplätze Strandbad Spiez / Einfache Anfrage A. Grünig (SVP)

Christoph Hürlimann: Auf der einen Seite wäre er froh, es gäbe keinen Suchverkehr mehr auf der Schachenstrasse. Grundsätzlich ist man aber froh, um jeden Parkplatz in der Bucht. Der Abteilungsleiter Sicherheit ist im Gespräch und der Dienstchef Liegenschaften ist in Verhandlungen mit den Grundeigentümern. So wie es aussieht, werden wir nicht alle Parkplätze verlieren. Es sieht so aus, dass die Situation so bleibt wie sie ist. Aber die Verhandlungen sind noch am Laufen. Momentan wurde noch kein Vertrag gekündigt. Die Grundeigentümer möchten ihr Projekt so abändern, dass die Parkplätze weiterhin der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können.

Andreas Grünig zeigt sich von der Antwort des Gemeinderates befriedigt.

154 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen

Inertstoffdeponie Stegweid / Überparteiliche Motion (M. Maibach, R. Barben, FS/GLP)

Ausführungen des Gemeinderates

Klaus Brenzikofer: Dem Grossen Gemeinderat wird beantragt, die Motion zu überweisen. Der Gemeinderat hofft, dass er mit einer überwiesenen Motion mehr Gewicht hat, sich gegen diese Deponie zu wehren. Wir wollen keine Lastwagen, welche durch Spiezwiler fahren.

Stellungnahme der Motionäre

René Barben: Die FS/GLP-Fraktion unterstützt den Antrag, die Motion zu überweisen. Als Mitmotionär dankt er dem Gemeinderat, dass dieser bereits am 13. Februar 2014 beschlossen hat, bei der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern Beschwerde zu führen und den unzureichenden Bedarfsnachweis, die mangelhafte raumplanerische Standortevaluation und die Verkehrsproblematik, insbesondere in der Bäuert Spiezwiler zu beanstanden. Zusätzlich hat der Gemeinderat am 28. März 2014 eine Stellungnahme eingereicht, um die Beschwerde detaillierter zu begründen. Dies ist ganz im Sinne der FS/GLP-Fraktion.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

Rudolf Bernet (SP): In den Unterlagen wurde sehr schlüssig argumentiert und es wurde ausgezeichnet aufgezeigt, wie sich die logischen Zusammenhänge und Abgrenzungen verhalten. Er hat gehofft, dass dies der Gemeinderat verfasst hat, aber manchmal sind Juristen auch eine gute Hilfe. Es ist für die SP-Fraktion sehr erfreulich, dass sich der Gemeinderat bereits im Februar und im April 2014 unmissverständlich, klar und deutlich gegen die Deponie geäussert hat. Die SP-Fraktion wird die Motion mit grosser Freude und mit Nachdruck überweisen.

Nadja Keiser (GS): Die GS-Fraktion wird die Überweisung der Motion auch unterstützen. Als Regionalpräsidentin von Pro Natura Berner Oberland hat sie auch die Mitwirkungseingabe zur Erhaltung des Landschaftsschongebietes unterzeichnet. Die andere Unterschrift hat sie unter diese überparteiliche Motion gesetzt. Es gefällt ihr sehr gut, in dieser Sache überparteilich zu agieren.

Albert Trummer (SP): Die Aufgabe des Amtes für Gemeinden und Raumordnung (AGR) ist gemäss deren Webseite: „Eine zentrale Rolle in der Raumplanung des Kanton Bern nehmen die Stichworte Prozessmanagement, moderieren und beraten ein. Der Zusammenarbeit mit Beteiligten und Betroffenen wird eine sehr grosse Bedeutung zugemessen. Die Raumplanung kann nur Erfolg haben, wenn es ihr gelingt, in kreativer, offener und kompetenter Weise, die verschiedenen Interessen von Wirtschaft, Raum und Umwelt zu koordinieren.“ Von Diktieren und „Ergrinden“ hat er nichts gelesen. Das AGR soll zuerst das machen, was es sich selber auf die Fahne geschrieben hat. Die Deponie ist wegen dem Zusatzverkehr abzulehnen. Spiezwiler musste sich lange genug leiden, bis die Umfahrungsstrasse im Jahr 1990 eröffnet wurde. Man will in erster Linie keinen Mehrverkehr. Warum soll es nicht möglich sein, die Erschliessung mit einer eigenen Zu- und Wegfahrt über die Umfahrungsstrasse zu realisieren. Dies kann er nicht begreifen, wenn man sich im Internet dazu bekennt, dass die Raumplanung nur mit kreativer, offener und kompetenter Weise Erfolg haben kann. Ein grosser Teil des Deponiematerials soll aus der angrenzenden Planungsregion Kandertal kommen. Diese hört übrigens in Reichenbach auf und grenzt nicht an Spiez. Das Kandertal soll sein Material selber deponieren, dieses hat in Spiez nichts zu suchen. Dies wäre auch eine Aufgabe der Planungsregion. Im Mitholz gibt es bereits einen grossen Erdhügel, wo das Material dahinter versteckt werden könnte. Mit der Überweisung der Motion muss ein klares Signal Richtung Bern gesendet werden. In Erlenbach hat der Kanton eine Weiterplanung einer Deponie nach einem negativen Gemeindeversammlungsbeschluss sofort eingestellt. Da wir in Spiez keine

Gemeindeversammlung mehr kennen, nimmt bekanntlich der GGR diese Rolle wahr. Der Gemeinderat hat die Interessen von Spiez und Spiezwiler aus seiner Sicht sehr gut wahrgenommen. Mit einer einstimmigen Überweisung wird dem Gemeinderat der Rücken gestärkt. Nach einem klaren Resultat sollte dieses Thema danach für den Kanton kein Thema mehr sein.

Beschluss (mit 33 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltung)

Die Motion betreffend Inertstoffdeponie Stegweid wird überwiesen.

155 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen

Erweiterung Angebot Kindertagesstätte / Motion A. Thöni (SP), und Postulat FS/GPL-Fraktion (L. Bamert)

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Erni: Inzwischen sind die zusätzlich bewilligten Plätze bei den Kindertagesstätten sowie die Betreuungsstunden der Tageselternvermittlung gut ausgelastet. Diese liegt zur Zeit bei 75 % und wird sich gegen Ende Jahr auf 100 % erhöhen. Die Eltern, welche Bedarf angemeldet haben, sind sofort auf die zusätzlichen Angebote eingestiegen. Sie sind über die neuen Betreuungsmöglichkeiten sehr erfreut. Die Kita ist seit August im Postgebäude untergebracht und sucht nach einem geeigneten definitiven Standort. Der Gemeinderat ist nach wie vor vom volkswirtschaftlichen Nutzen dieser ergänzenden Angebote überzeugt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf dient nicht nur den Eltern als Existenzsicherung sondern auch der sozialen Sicherheit der gesamten Bevölkerung. Sie wirkt integrierend und wirkt sich auf die Chancengleichheit der Kinder aus. Auch Unternehmen und Dienstleistungsbetriebe können von vereinbarungsfreundlichen Arbeitsbedingungen profitieren. Es stärkt die Verbindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen. Im Zuge des demografischen Wandels ist dies vorteilhaft und wirkt sich auch positiv auf die Rekrutierung von Personal aus. Fazit: Der Gemeinderat ist überzeugt, dass eine genügend grosse Anzahl an Betreuungsplätzen einen Standortvorteil für die Gemeinde darstellt. Deshalb wird beantragt, die Motion und das Postulat abzuschreiben.

Fraktionssprecher

Christine Bernet (SP): Heute ist der Tag der Ehrungen und wir können zurückschauen auf Gelungenes und Entstandenes. Alles fängt mit einem kleinen Schritt an und die SP-Fraktion ist gespannt, was weiter unternommen wird in Bezug auf ein familienfreundliches Spiez.

Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Die Motion „Erweiterung Angebot der Kindertagesstätte“ (A. Thöni, SP) und das Postulat der FS/GPL-Fraktion (L. Bamert) werden als erfüllt abgeschrieben.

156 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen Lichtsignalanlage Hondrichfluh / Postulat SVP-Fraktion (K. von Känel)

Ausführungen des Gemeinderates

Christoph Hürlimann: Man war froh, dass Kurt von Känel seiner Zeit die Motion in ein Postulat umgewandelt hat. Es war sinnvoll, einen Versuch mit einer Lichtsignalanlage durchzuführen. Eine grosse Anlage hätte sehr viel Geld gekostet. Man hat beim Versuch festgestellt, dass zum Teil gefährlicher gefahren wurde als vorher, vor allem von Radfahrern bei Rotlicht. Dies war nicht unbedingt das „gelbe vom Ei“. Trotz Rotphasen fuhren Autos über die Hondrichfluh und mussten umständliche Rückwärtsmanöver durchführen. Für ihn ist diese Strecke prädestiniert, wenn man nicht weiss, ob man noch fähig ist Auto zu fahren. Wenn man nicht mehr rückwärts fahren kann, sollte man den Ausweis abgeben. Er unterstützt, was bereits im Berner Oberländer stand, dass man auch den anderen Weg über die Stegweide wählen kann. Es wird noch geprüft, ob vereinzelt Signalisationen oder Markierungen verbessert werden können, damit man besser sieht, dass die Strecke durch Postautos befahren wird. Ansonsten ist man froh, dass auch die Hondricher mit dem Versuch zufrieden sind und die Situation so belassen wird, wie sie ist.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Das Postulat Lichtsignalanlage Hondrichfluh der SVP-Fraktion (K. von Känel) wird als erfüllt abgeschrieben.

157 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen Verlegung Rettungstützpunkt / Motion U. Zimmermann (SVP)

Ausführungen des Gemeinderates

Franz Arnold: Die mit der Motion geforderten Abklärungen wurden getroffen. Der Entscheid ist definitiv und stellt für die zu erbringende Leistung keinen Nachteil für die Region dar. Der Gemeinderat beantragt, die Motion zu überweisen und gleichzeitig als erfüllt abzuschreiben. Der Gemeinderat ist froh, um solche Hinweise und dankt für die Motion.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Die Motion Verlegung Rettungstützpunkt wird überwiesen und gleichzeitig als erfüllt abgeschrieben.

158 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen
Attraktive Gestaltung Kreisel Spiezwiler / Motion FDP-Fraktion (M. Wenger)

Der Gemeinderat wird beauftragt, dem GGR bis zur Sitzung vom 2. März 2015 ein Konzept für eine kostengünstige aber dennoch ansprechende Gestaltung der beiden Kreisel bei der Autobahnausfahrt Spiezwiler zu unterbreiten.

Begründung:

Auch wenn der GGR am 23. April 2012 das teure Kunstprojekt abgelehnt hat, gibt es keinen Grund, dass weiterhin zwei unansehnliche Steinhaufen mit Unkraut den wichtigsten Strasseneingang von Spiez zieren sollen.

Eine kostengünstige Bepflanzung, die z.B. als Lehrlingsprojekt der Spiezer Gärtnerinnen und Gartenbauer in Angriff genommen werden kann, wäre eine Möglichkeit.

Werkhofchef Markus Schärer hat einige Vorschläge erarbeitet. Seine Ideen sind interessant und ansprechend.

Das Tor zu Spiez soll nächstes Jahr einladend erscheinen und unserem schönen, vom Ortsmarketing beworbenen Ort gerecht werden.

Die Motionärin: Monika Wenger und 13 Mitunterzeichnende.

159 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen
Seethermienutzung Thunersee / Motion FS/GLP-Fraktion (R. Barben)

Der Gemeinderat wird beauftragt, bis Ende der Legislatur, zusammen mit den Initianten, eine Konzession beim Kanton Bern für die Seethermienutzung zu erwirken. Das Ziel soll sein, mit einer Organisation (Genossenschaft) die Seethermie zu Gunsten der Gemeinde und der Bevölkerung von Spiez, wirtschaftlich erfolgreich zu nutzen.

Begründung:

- Der Thunersee als tiefer, typischer Alpenrandsee hat ein grosses Wasservolumen mit viel gespeicherter Umgebungswärme und ist dadurch perfekt für Seethermie geeignet.
- Der Thunersee ersetzt abertausende Erdsondenbohrungen. Mit Energie aus Seethermie kann man heizen und kühlen (gleiches System wie Erdsonde, jedoch effizienter).
- Durch Seethermie kann aus dem Solarwärmespeicher Thunersee mit grosser Effizienz Heizenergie erzeugt werden. Daraus ergeben sich keine Nachteile für die Natur und Wassertiere.
- Neben privaten Liegenschaften könnten das Schulhaus Hofachern, ABZ, Hotel Belvédère, evtl. die Noss als Verbraucher profitieren.
- Die Seethermie-Projekte St. Moritz und Elektrizitätswerke Zürich (EWZ) sind bereits wirtschaftlich erfolgreich umgesetzt. Laufende Projekte: Luzern Süd und Genf.
- Eine Organisation mittels einer Genossenschaft z.B. wie die WVG bewährt sich seit Jahren.

Der Motionär: René Barben und 4 Mitunterzeichnende.

Ergänzungen des Motionärs

René Barben: Im Internet findet man zusätzliche Informationen unter folgendem Link:

www.srf.ch/news/regional/zentralschweiz/energie-zum-heizen-und-kuehlen-aus-dem-vierwaldstaettersee

Es ist eine ganz neue Technologie. Wir wollen weitergehen mit dem Thema der nachhaltigen Energie und Wärme. Der Thunersee würde sich äusserst gut dazu eignen. Es könnte ein Riesenzugpotenzial genutzt werden.

Verabschiedung

Bernhard Stöckli hat seinen Rücktritt aus dem Grossen Gemeinderat per Ende September bekannt gegeben. Der Vorsitzende dankt ihm für den Einsatz. Er war seit 2012 im GGR und hat immer überzeugt, seine Meinung eingebracht. Er hat aber auch gezeigt, dass er kompromissbereit und lösungsorientiert sein kann. Reisende soll man nicht aufhalten. Es schmerzt wohl aber schon, wenn man vom schönen Spiez wegzieht. Es ist nun aber so. Er wünscht ihm auf dem weiteren Weg alles Gute. Er überreicht ihm einen Blumenstrauss. Das Abschiedsgeschenk hat der der Stiftung Biovision gespendet.

Bernhard Stöckli: Nach 2.5 Jahren hier im GGR zieht er nach Thun um. Er hat in der letzten Woche noch konkrete Sparvorschläge eingebracht. Er hat dem Vorsitzenden vorgeschlagen, dass er auf den Blumenstrauss verzichten möchte. Ausserdem sparen die Grünen indem sie zu Dritt an einem Tisch sitzen und nur eine Flasche Mineral benötigen. Sie helfen also beim Verdichten und sparen Ressourcen. Er wünscht, dass weiterhin Sorge zu Spiez getragen wird.

Schluss der Sitzung: 22:25 Uhr

NAMENS DES GROSSEN GEMEINDERATES

Der Präsident

Der Protokollführer

D. Bieri

A. Zürcher